Buersche Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonn.-Preis einschl. der Beilagen „Familienfreund“ und „Sonntagsblatt“ monatl. nur 50 Pfg. durch Boten frei ins Haus gebracht, durch die Post pro Quartal 1,80 Mark exkl. Bestellgeld.
Bestellungen werden bei all. Postanstalten u. Agenturen, sowie in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

General-Anzeiger für Buer u. Umgegend.

Amtliches Organ.

30. Jahrgang. 30. Jahrgang.

Jeder Abonnent dieser Zeitung ist mit 400 Mark gegen Unfall mit tödlichem Ausgang nach Maßgabe der in unserem Verlag einzusehender Bedingungen versichert.

Anzeigen-Gebühren:
Inserate kosten die einfache Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., im Lokalverkehr 15 Pfg.
Reklamen die einfache Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg.
Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Zeitung Buerwestfalen.
Fernsprech-Anschluß: Amt Horst-Emscher 43.

Druck und Verlag: Westfälische Verlagsdruckerei, G. m. b. H., Buer-West.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Loser in Buer.

Nr. 30. **Dienstag, den 7. Februar.** **1911.**

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordneter Justizrat Letocha ist gestorben. Er vertrat die Wahlkreise Oppeln-Kattowitz und Oppeln-Groß-Strelitz-Lublinitz und war Mitglied der Zentrumsfraktion.

Die Grubenkatastrophe auf der Zeche „Deutscher Kaiser“ hat ein weiteres Opfer gefordert. Die Zahl der Getöteten erhöht sich damit auf sechzehn.

Im Verlaufe eines von Segelbooten des englischen Geschwaders in Villa Garcia veranstalteten Wettsegelns schlug ein Boot um. Vier Leute der Besatzung ertranken.

Das Gebäude der Pforte, der türkischen Regierung in Konstantinopel ist teilweise niedergebrannt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Auf dem linken Ufer des Mulujaflusses in Marokko wurden vier Europäer von Rifleuten angegriffen. Einem gelang es zu entkommen, die übrigen wurden ermordet und ihre Leichname schrecklich verstümmelt.

Der Freispruch im Essener Meineids-Prozeß

wird als Sühne eines verhängnisvollen Fehlspruches von allen rechtlich Denkenden ohne Unterschied der Parteistellung mit Genugtuung aufgenommen wrden. Durch die neue Beweisaufnahme wurden die belastenden Momente, die vor 16 Jahren zur Verurteilung des sogenannten Kaiserdelegierten Schröder und seiner Genossen wegen Meineides führten, so gründlich entkräftet und die entlastenden Aussagen und Umstände so sehr verstärkt, daß sogar die Staatsanwaltschaft die Freisprechung beantragte und die Geschworenen nur eine kurze Beratung zur Formulierung des Nichtschuldig brauchten.

Die jetzt Freigesprochenen haben die schwere Zuchthausstrafe verbüßen und die sonstigen schrecklichen Wirkungen einer solchen Verurteilung über sich ergehen lassen müssen. Das neue Urteil kann ihnen nur die Ehre wiedergeben. Dieser Teil der Sühne ist nun wenigstens ungeschmälert und durchschlagend erfolgt, indem die Anklagebehörde sowohl wie das Gericht für weiteren Schuldverdacht keinen Raum ließen und mit dem sonst vielfach üblichen non liquet (die Sache bleibt zweifelhaft) sich nicht begnügten, sondern ohne Vorbehalt die Schuldlosigkeit gelten ließen.

Der Staatsanwalt bemerkte, jener Prozeß von 1895 habe das größte Unglück gehabt, das ein Strafprozeß überhaupt haben könne: er sei zu einem politischen Prozeß gestempelt worden. In der Tat liegt in dem jetzt aufgedeckten Justizirrtum von 1895 die ernste Mahnung, daß man die Politik aus den Gerichtssälen fern halten muß. Diese Mahnung richtet sich nach allen Seiten, nicht bloß an die Staatsanwaltschaft und die Berufsrichter, sondern auch an die Geschworenen und an die Verteidiger. In den jüngsten Berliner Sensationsprozessen haben wir gesehen, daß gerade die Verteidigung die Angelegenheit auf das politische Gebiet hinüberspielte und eine Unmasse Zeugen auftreten ließ, die über die inkriminierten Handlungen der Angeklagten nichts wußten, aber den Vertretern der staatlichen Ordnung und Autorität etwas Unangenehmes sagen zu können glaubten. Diese Berliner Verteidiger handelten weniger als Mitarbeiter an der Rechtspflege, sondern vielmehr als Vorkämpfer der sozialdemokratischen Partei. Wenn die letztere jetzt auf die Feststellung hinweist, daß ihren Angehörigen in Essen in einem politisch beeinflußten Prozeß Unrecht geschehen sei, so muß sie sich die Bemerkung gefallen lassen, daß die Politik auch dort, wo die Sozialdemokratie statt Amboß Hammer zu werden hofft, nicht in den Gerichtssaal gehört.

Vor allem sollte man die Ausnutzung politischer Ansichten und Neigungen dann unterlassen, wenn Geschworene oder Schöffen zu entscheiden haben. Die geschulten und geübten Berufsrichter sind noch eher imstande, die verwirrenden Einflüsse abzustreifen und ihr ganzes Denken auf die allein entscheidende Frage zu richten: Hat der Angeklagte das und das getan oder nicht?

So bedauerlich der Fehlspruch von 1895 sein mag, so wäre es doch ungerecht, wenn man den Richtern von damals beleidigende Vorwürfe machen wollte. Sie haben sich geirrt, und irren ist menschlich. Die Aussage des Gendarmen Münter, daß er den von Schröder und dessen Schicksalsgenossen behaupteten Stoß nicht geführt habe, erschien damals noch als ein klassisches Zeugnis. Erst das spätere Verhalten des Münter und die Aufklärung seines schlechten Charakters brachten die Erschütterung dieses Zeugnisses. Im Lichte der neuen Verhandlung kann man nun leicht erkennen, daß die Staatsanwaltschaft damals bei dem Widerstreit der Aussagen des beteiligten Polizisten und der zahlreichen Zivilzeugen die Sache nicht für ganz zweifelsfrei erachten und sich mit der Verurteilung der „Bergarbeiterzeitung“ wegen Beleidigung des Münter hätte beruhigen sollen. Die Erhebung der Meineidsklage war freilich folgerichtig, aber sie baute sich auf einer nicht ganz sicheren Voraussetzung auf. Das erstrebte summum jus (das größte Recht) wurde zur summa injuria (das größte Unrecht). Wir sind für nachdrücklichen Schutz der Ehre der Polizeiverwaltung und der einzelnen Polizisten; aber wenn ein Beamter, der durch Zugeständnis des Gegenteils sich belasten würde, eine Ausschreitung ableugnet, die unbescholtene Personen bezeugen, so bleibt meistens noch Raum für einen Zweifel, und da empfiehlt es sich, das etwaige Uebergewicht des Selbstentlastungszeugnisses nicht weiter auszunutzen, als unbedingt notwendig ist.

Eine weitere Lehre ergibt sich aus der Tatsache, daß der unglückliche Zusammenstoß zwischen Schröder und dem Gendarmen herbeigeführt wurde durch das Eindringen Schröders und seiner sozialdemokratischen Genossen in eine Versammlung des christlichen Verbandes. Die Belästigung und Störung von Versammlungen anderer Richtungen ist noch heute bei der Sozialdemokratie im Schwunge. Das ist ein gefährlicher Sport, ebenso wie die Straßendemonstrationen für das Wahlrecht oder die Schikanen gegen Arbeitswillige. Alle Zusammenstöße mit der bewaffneten Macht können überraschend schwere Folgen nach sich ziehen. Man soll nicht mit dem Feuer spielen. Auch in den Parteikämpfen muß die Besonnenheit und die Ehrlichkeit gewahrt bleiben. Wenn die Justiz ihre Mißgriffe bekennt und sühnt, so sollte auch die sozialdemokratische Partei das gleiche tun gegenüber dem schmählichen Kuhblatt gegen Brust.

Deutsches Reich.

Berlin, 6 Februar.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Die Abreise des Kaisers nach Korfu soll in der ersten Märzwoche stattfinden. Darauf wird voraussichtlich eine kurze Kreuzfahrt im Mittelländischen Meere stattfinden. Die Rückreise nach Deutschland ist für Ende April vorgesehen.

npt. **Der Entwurf eines Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege,** der im vorigen Jahre im Herrenhaus eingebracht aber nicht mehr verabschiedet war, wird, wie man uns schreibt, in der nächsten Woche erneut dem Herrenhause zugehen. Die neue Vorlage wird jedoch einige wesentliche Abänderungen gegenüber dem ersten Entwurf enthalten, die auf die von der Kommunalkommission des Herrenhauses gegebenen Anregungen zurückzuführen sind. Von besonderer Bedeutung für die Grundbesitzer ist eine neue Bestimmung in dem Gesetzentwurf, nach der die Gemeinden die ihnen aus der polizeimäßigen Reinigung öffentlicher Wege erwachsenden Kosten durch Gebühren von den Anliegern decken können. Ferner soll sich die polizeimäßige Reinigung auf Wege beschränken, die überwiegend dem inneren Ortschaft dienen. Der Kreisausschuß bezw. der Bezirksausschuß soll dabei durch Beschluß feststellen, welche Wege außerhalb der geschlossenen Ortslage als überwiegend dem inneren Verkehr der Ortschaft dienend anzusehen sind. Die Ermächtigung zum Erlaß von Ortsstatuten durch welche die Pflicht zur polizeimäßigen Reinigung der Wege auf die Anlieger übertragen wird, ist außerdem auf Veranlassung der Herrenhauskommission auf die geschlossene Ortslage beschränkt, weil die Ausdehnung auf die außerhalb derselben belegenen Wege eine unbillige Belastung der Besitzer landwirtschaftlich genutzter Grundstücke zur Folge haben kann.

) **Zur Ansprache des Gesandten v. Mühlberg** schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“:

„Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des päpstlichen Schreibens an den Kardinal-Erzbischof von Köln ist auch viel über die Rede gesprochen worden, die der preußische Gesandte v. Mühlberg auf der deutschen Prälatur in Rom am Geburtstage des Kaisers gehalten hat. Ohne auf die Reihe der Kombinationen einzugehen, die in einigen Blättern reproduziert wurden, ist zu bemerken, daß sich die Ansprache des Gesandten nur mit der Vergangenheit beschäftigt hat, und in keiner Weise der Behandlung der aus dem Briefe des Papstes an den Kardinal Fischer und den aus der sonstigen Haltung des Vatikans sich ergebenden Schwierigkeiten vorgegriffen hat.“

Damit wird unmittelbar die Richtigkeit des Berichts der „K. V.“ über die Rede, wonach Herr v. Mühlberg nur von einer „Belastungsprobe“ des konfessionellen Friedens im vergangenen Jahre gesprochen hat, bestätigt. Die kulturkämpferische Presse wird sich nun wohl um so mehr an die letzte Bemerkung des offiziösen Blattes von den „Schwierigkeiten“, die sich aus dem päpstlichen Schreiben an Kardinal Fischer und der „sonstigen Haltung des Vatikans“ ergäben, halten. Diese Wendung bedarf jedenfalls der näheren Erklärung; insbesondere der Ausdruck „sonstige Haltung des Vatikans“ ist auffällig und klingt, wie er da steht, geradezu unfreundlich. Es ist jedenfalls nicht klar, was damit gemeint ist. Jeder Freund des konfessionellen Friedens und einer ungestörten inneren Entwickelung kann nur den dringenden Wunsch hegen, daß man sich durch gewisse Treibereien nirgendwo nervös machen läßt.

pr. **Eine Einladung des Mikado an den Kronprinzen.** Der durch die Pestgefahr aufgehobene Besuch des Kronprinzen in Japan wird, wie wir entgegen anders lautenden Mitteilungen erklären können, in diesem Jahre nicht mehr nachgeholt werden. Dagegen liegt neben dem Bedauern des Hofes des Mikado, den Kronprinzen nicht als Gast in Japan bewirten zu können, eine Einladung des Kaisers von Japan an den Kronprinzen vor, den Besuch Japans erneut zu planen. Dies dürfte sich jedoch kaum vor 1913 ermöglichen lassen. Daß der Kronprinz seine Ostasienreise wiederholt, um die, bei seiner jetzigen Reise unbesucht gelassenen Länder zu Studienzwecken aufzusuchen, ist ebenso sicher wie sein Wunsch, das deutsche Kiautschau kennen zu lernen.

pr. **Die deutsche Gesandtschaft in Peking und die Pest in China.** Die Frage, ob der deutschen Gesandtschaft in Peking irgendwelche Gefahr durch die Pest droht, wird der „P. N.“ an maßgebender chinesischer Stelle verneint. Sämtliche auswärtigen Gesandtschaften in Peking sind seit Freitag isoliert und haben Vorkehrungen getroffen um in allem von außen her unabhängig zu sein. Der Verkehr mit der chinesischen Regierung wird durch Zwischenträger besorgt, die streng isoliert gehalten werden und unter ständiger Kontrolle eines europäischen Arztes stehen. Bis jetzt ist noch kein Fall von Erkrankung aus den Gesandtschaften gemeldet worden, so daß diese als seuchenfrei zu betrachten sind. Ein Teil der Mitglieder auswärtiger Gesandtschaften hat zudem schon vor Uebertragung der Pest nach Peking die chinesische Hauptstadt vorübergehend verlassen.

pr. **Zum diesjährigen Zarenbesuch.** Es steht nunmehr definitiv fest, daß Zar Nikolaus und die Zarin auch in diesem Jahre dem hessischen Hofe einen Besuch abstatten werden, damit die Zarin ihre Nauheimer Kur vollenden kann. Das Zarenpaar dürfte Ende Mai eintreffen, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß der Zar seiner Gemahlin erst später folgt. Die Dauer der Kur der Zarin wird sich über 6 Wochen erstrecken. Das Zarenpaar wird wieder im Schloß Friedberg, später auch für kurze Zeit in Wolfsgarten Wohnung nehmen. Der Ueberwachungsdienst dürfte für dieses Jahr nicht den Umfang annehmen, den man ihm im vorigen Jahre gab.

Parlamentarisches.

× **Der konservative Landtagsabgeordnete Boysen-Kleszowen** ist in Stallupönen gestorben.

× **Bei der Besprechung des Medizinalwesens** in der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses wurde Klage über zwei Fälle von Sperre geführt, welche der Leipziger Aerzteverband erklärt hat. Die Regierung erklärte, daß ihr Eingreifen in solche Streitigkeiten nicht angängig sei, besonders bestehe das Koalitionsrecht der Aerzte. Von 30 000 Aerzten seien jetzt 24 000 im Leipziger Verbande organisiert. Zur Organisation seien die Aerzte veranlaßt worden, nachdem bei der Ausdehnung der Krankenversicherung durch das Gesetz von 1903 ihnen ein Schutz nicht zuteil geworden ist. Zweckmäßige Lösung würde die Reichsversicherungsordnung bringen können. Wenn in solchen Konflikten eine paritätische Kommission zur Hälfte aus Aerzten bestehend, als Schiedsgericht eintreten würde. Zur Pestgefahr wurde mitgeteilt, daß eine Einschleppung der Pest von Aegypten her nicht ausgeschlossen sei. Voraussichtlich werden deutsche Kommissare studienhalber sich nach der Mandschurei begeben.

Heer und Marine.

+ **Zum Nachfolger des Admiral Truppel als Gouverneur von Kiautschau** ist der Kapitän z. S. Meyer-Waldeck in Aussicht genommen. Seine mehrjährige Tätigkeit als Chef des Stabes in Tsingtau sowie die Erfahrungen, die er als Stellvertreter des Gouverneurs während dessen Beurlaubung nach Europa sammeln konnte, lassen ihn wohl für seinen neuen Posten besonders geeignet erscheinen.

+ **Es darf nicht zu viel besichtigt werden!** Der Kaiser hat eine bemerkenswerte Kabinettsorder erlassen, an deren Spitze folgende Worte stehen:

„Es darf nicht zu viel besichtigt werden! Die regelmäßige Prüfung der kleineren Verbände, bis zum Bataillon usw. einschließlich, liegt in der Hand der Regiments- und selbständigen Bataillonskommandeure, die mir für die Ueberwachung des Ausbildungsganges ihrer Truppenteile in erster Linie verantwortlich sind. In der Art der Abhaltung dieser Besichtigungen sind diese Vorgesetzten nicht durch Anordnungen von höherer Stelle zu beschränken.“

Weiter weist der Kaiser darauf hin, daß die notwendigen Besichtigungen verschiedener Dienstzweige am Schlusse der einzelnen Ausbildungsabschnitte möglichst schnell hintereinander vorgenommen werden sollen. Der Truppe soll die für die einzelnen Dienstzweige erforderliche Ausbildungszeit möglichst unverkürzt gelassen werden. Dann wird sie auch mit Freude und Zuversicht im Bewußtsein gründlichen Könnens an die Prüfung herantreten.

Kirche und Schule.

+ **Der Papst** ernannte im Einvernehmen mit dem Prinzregenten von Bayern den Domkapitular und bischöflichen Generalvikar Dr. Peter Goebl-Augsburg zum Titularbischof und gab ihn dem Bischof von Augsburg als Weihbischof bei.

+ **Die katholisch-theologische Fakultät in Bonn** überreichte am am Samstag auf amtlichem Wege Sr. Eminenz dem Kardinal folgende Erklärung:

Bonn, 4. Februar.

Eminenz!

Aus Anlaß des in den Acta Apostolicae sedis veröffentlichten Schreibens Sr. Heiligkeit des Papstes vom 31. Dezember 1910 waren die Dozenten der katholisch-theologischen Fakultät der Rheinischen Friedrich Wilhelms-Universität im Begriffe, Ew. Eminenz eine Erklärung zu geben. Mittlerweile wurde uns die Kundgebung der Herren Kollegen der theologischen Fakultät in Münster zugesandt und veröffentlicht. Wir teilen deren grundsätzlichen Ausführungen durchaus und schließen uns denselben hiermit einfach an.

Im Auftrage der sämtlichen Dozenten der katholisch-theologischen Fakultät

ehrerbietigst

Felten, zeit. Dekan.

Ausland.

Frankreich.

Gegen einer Verlängerung der Bagdadbahn erhebt sich in Frankreich lauter Widerspruch. Bezüglich einer Konstantinopeler Meldung, daß die Türkei mit England über die Verlängerung der Bagdadbahn zum persischen Meerbusen verhandeln wolle, berichtet der „Temps“, daß man im französischen Ministerium des Aeußern erklärt habe, von einem derartigen Plane nichts zu wissen. Das Blatt bemerkt hierzu, daß diese Angelegenheit im Hinblick auf ihr großes Interesse genau aufgeklärt wrden müsse, denn wenn eine englisch-türkische Vereinbarung betreffs einer Bahnlinie von Bagdad zum persischen Meerbusen zu den russisch-deutschen Abmachungen über die Bahnlinien Merpin—Bagdad und Sadiji—Kanikin hinzukomme, so würde die Stellung Frankreichs in der Angelegenheit der transasiatischen Verkehrswege noch eine weitere Schwächung erfahren. Von den russisch-deutschen Vereinbarungen betreffs der Bagdadbahn habe Minister Pichon in seiner Rede vom 16. Januar gesagt, daß sie keine Bedeutung hätten. Angesichts der Möglichkeit, daß neue Abmachungen ähnlicher Art zwischen England und der Türkei getroffen würden, müsse man sich fragen, ob man die vom Minister Pichon gekennzeichnete Haltung beobachten könne, ohne die Stellung Frankreichs in der großen Frage der transasiatischen Verkehrswege zu schädigen.

Rußland.

Der finnische Landtag ist von dem Generalgouverneur von Finnland feierlich eröffnet worden. Nachdem der Vizepräsident des Senats die Worte des Generalgouverneurs in finnischer und schwedischer Sprache wiederholt hatte, verlas der Talman eine Huldigungskundgebung des Landtages für den Kaiser. Darauf gab der Generalgouverneur die Liste der Gesetzentwürfe bekannt, die dem Landtage vorgelegt werden sollen.

Soziales.

× **Bergarbeiterstreik im Sauerlande.** Der Streik auf den Gruben „Philippine“ und „Halberbrack“ bei Meggen im Sauerlande ist zur Tatsache geworden. Die Belegschaften haben, nachdem sie vorher die Kündigung eingereicht haben, einmütig die Arbeit niedergelegt. Insgesamt befinden sich 97 Prozent der unterirdischen Belegschaften im Ausstande. Die Hauptforderungen der Streikenden sind eine 15prozentige Lohnerhöhung und die Gewährung eines Mindestlohnes von 4,50 Mark für die Fälle, in denen im Gedinge ein entsprechender Lohn nicht erreicht worden ist.

× **4000 Schuhfabrikarbeiter** in Weißenfels haben ihr Vertragsverhältnis gekündigt und wollen am 18. Februar in den Streik treten. Sie fordern neunstündige Arbeitszeit, Lohnausgleich und Erhöhung der Ueberstundenlöhne.

× **Eisenbahnerstreik in England.** Unter den Eisenbahnern der Nordöstlichen Eisenbahngesellschaft ist der Streik ausgebrochen. Es handelt sich um den Widerspruch gegen die Verfügung, daß gewöhnliche Arbeiter Kontrolleurdienste leisten müssen, ohne das Gehalt dieser Beamten zu beziehen. Die Entlassung von sechs Arbeitern, die erklärten, den Kontrolldienst nicht machen zu wollen, wenn ihnen nicht die entsprechenden Löhne gezahlt würden, brachte die Gärung unter den Eisenbahnern zum Ausbruch. Die Ausständigen haben bis jetzt ohne Zustimmung ihrer Organisation gehandelt, weshalb diese ihnen erklärte, daß ihr Vorgehen satzungswidrig sei, und daß sie daher auf eine Unterstützung seitens der Organisationskasse nicht zu rechnen haben.

Aus dem Veste.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

♂ **Buer,** 7. Febr. (Der Verein für Orts- und Heimatkunde) hielt am Samstag seine Monatsversammlung im Hotel Sasse-Scholten ab. Herr Oberlehrer Schmitt erstattete Bericht über die letzte Verbandssitzung, welche in Recklinghausen stattfand. Herr Gymnasiallehrer Eichel hielt einen Vortrag über die Ziele des Vereins. An Hand einer von ihm in kurzen, klaren Zügen entworfenen Geschichte des Vestes Recklinghausen wies Redner die vielen Lücken nach, welche noch in unserm Wissen von der Vergangenheit unserer Heimat klaffen. Er machte dann Vorschläge, in welcher Weise der Verein für die Ausfüllung dieser Lücken tätig sein könne. Wir werden auf den anregenden Vortrag und die wichtigen Vorschläge des Herrn Eichel noch eingehender zurückkommen. Der Besuch der Versammlung ließ zu wünschen übrig. Vielleicht ist hieran die etwas mangelhafte Bekanntmachung schuld; an Interesse der weitesten Kreise für die schönen und gemeinnützigen Bestrebungen des Vereins fehlt es sicherlich nicht.

□ **Buer,** 7. Febr. (Warnung.) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß von der Firma M. A. Winter u. C. in Washington D. C. ein Heilmittel „Natürliche Gesundheitsbereiter“ in den Verkehr gebracht wird, welches als Universalheilmittel als gefährlich für das öffentliche Wohl bezeichnet werden muß und wird vor dem Ankauf und dem Gebrauch gewarnt. Ferner sei darauf hingewiesen, daß sich Agenten durch den Vertrieb dieses Heilmittels strafbar machen, weil dasselbe nur auf ärztliche Verordnung in Apotheken abgegeben werden darf.

♠ **Buer,** 7. Febr. (In den Monat Februar), den kürzesten des Jahres, sind wir hineingesteuert, und der schon sonst so närrische Monat hat in diesem Jahre

Für **Hochzeiten** empfehle:
Seidenhüte, Klapphüte, Kravatten
Oberhemde, Handschuhe.
Otto Samneé, Buer.

noch die besonders närrische Zeit gehabt, um mit ihrem letzten Tanze, verdankt der Monat der heidnischen [illegible] Vater des Mars, Mavi, der [illegible] trachtete, deutsche Marotten[illegible] abzuhören, nannte sie Hornung, und dieser Name ist ihr auch nun bis heute erhalten. Wieder er stammt ihr Adjektiv zu sagen. Ob er mit dem Worte Horn gleichbedeutend ist, mehr als zweifelhaft. Viel wahrscheinlicher klingt die Ableitung von Hor, gleich Kot oder Schmutz. Denn gerade der Februar, der ja im Zeichen des Tauwetters steht, bietet an Schmutz das Möglichste. Aber auch Narren- oder Schellenmonat heißt der Februar. Denn je trauriger und öder es in dieser Zeit draußen aussieht in Flur und Feld, desto lustiger geht es zu in den hellerleuchteten Sälen. Und mancher, der noch am Morgen dem Versatzamt einen Besuch abgestattet hat, läßt es sich hier wohl sein. Er tröstet sich damit, daß der Februar ja den Vorzug besitzt, nur 28 Tage zu haben, daß also der „Erste" des nächsten Monats etwas näher liegt als sonst. Das Schaltjahr mit dem 29. Februar sehnen aber sicherlich diejenigen herbei, die an einem 29. Februar das Licht der Welt erblickt haben. Denn sie können ja nur alle vier Jahre einmal Geburtstag feiern, und wenn eine Jahrhundertwende dazwischen liegt, dauert es gar acht Jahre. Der Landwirt wünscht sich für den Februar viel Schnee, sein Wunsch geht aber meist nicht in Erfüllung.

& **Buer**, 7. Febr. (Faschingsscherze) waren in jenen guten alten Zeiten, als sich um die Bewohner einer Stadt noch ein enges Band persönlicher Bekanntschaft schlang, in dieser Faschingsperiode an der Tagesordnung. Derbkomische Komödien wurden auf öffentlichen Plätzen aufgeführt. Es wurde in jeder Hinsicht für die Ergötzung des wenig anspruchsvollen Volkes gesorgt. Das ist nun anders geworden. Aber in manchen Gegenden hat man diese Fastnachtsscherze noch nicht vergessen. So feiert man in München alle sieben Jahre noch den Schäfflertanz, der von den Schäfflergesellen schon wochenlang vorher vorbereitet wird und bei denen es dann sehr lustig zugeht. In Königsberg trugen die Fleischer einst in freudiger Stimmung eine Riesenwurst durch die Straßen, die nachher bei festlichem Gelage verzehrt wurde. In Nürnberg kennt man das Schönbartlaufen der Metzger, das mit altmodischen Tänzen verbunden ist. In Frankfurt am Main führen die Böttcher einen alten Tanz auf, während man in verschiedenen bayerischen Städten humoristische Schlittenfahrten veranstaltet. Der Spaßmacher ist bei allen diesen Festen eine Hauptperson, es sind eben Feste der Freude, bei denen es oft drunter und drüber geht, gewiß.

& **Buer**, 7. Febr. (Raffinierte Diebesbande.) Seit einiger Zeit werden die Geschäftsleute unserer Gegend von einer Diebesbande heimgesucht. Die Spitzbuben suchen sich mit Vorliebe größere Geschäfte für ihre Pläne aus, in mehreren Fällen ist festgestellt worden, daß sie sich stets dadurch Eingang in die Geschäftsräume verschafft haben, indem sie große Schaufensterscheiben zertrümmerten und durch die dadurch entstehenden Oeffnungen die Läden plünderten. Ein gleicher Diebstahl ist in der Sonntagnacht im Warenhause Gebr. Kaufmann auf der Essenerstraße verübt worden. Dabei sind den Dieben mehrere Kleidungsstücke etc. in die Hände gefallen. Der Gesamtschaden ist erheblich. Hoffentlich gelingt es den Bemühungen der Polizei, die Bande, die durch ihr dreistes raffiniertes Treiben zu einem Schrecken für die Geschäftswelt unseres Bezirks geworden ist, bald unschädlich zu machen.

△ **Buer**, 6. Febr. (Spitzbuben) haben in der Samstag-Nacht ein Haus an der Essenerstraße heimgesucht. Außer Wäschestücken, die draußen hängen geblieben waren, ist nichts mitgenommen worden. Ein zu dem Hause gehöriger Stall, worin man wohl ein Schwein vermutete, war erbrochen.

□ **Buer-Resse**, 7. Febr. (Katholischer Jünglingsverein.) Die Kaisergeburtstagsfeier verbunden mit Familienabend nahm einen recht schönen Verlauf. Herr Lehrer Kaufmann feierte in formvollendeter Ansprache die Verdienste unseres Kaisers. Mit großer Begeisterung wurde das Kaiserhoch aufgenommen und stehend die Nationalhymne gesungen. Die Turnabteilung arbeitete vorzüglich. Solche Vorführungen hatte man nicht erwartet. Alle staunten über die exakten Leistungen namentlich bei den fein aufgebauten Pyramiden. Als dann die Stücke „Klassisch gebildet" und „Die drei lustigen Musikanten" über die Bretter gingen und der berühmte „Zirkus Schnierinski" seine Glanznummern zum Besten gab, wollte das Lachen kein Ende nehmen. Das war mal wieder ein schöner Abend im Kreise der Jugend.

l Buer-Resse, 7. Febr. (Die Sanitätskolonne) begann ihre diesjährigen Geländeübungen am Sonntag durch Hilfeleistung und Transport bei einem durch Explosion im Ringofen der Zeche Ewald angenommenen Massenunglück. Es galt nicht nur Zeugnis abzulegen, daß die Kenntnisse im Verbinden sich gefestigt hatten, daß die älteren Mitglieder schon schwierigere Aufgaben lösen konnten, daß alle mit dem Lagern der Patienten und Einladen der Tragen in die verschiedenen Lagerungssysteme durchaus vertraut waren, sondern in der Schlußübung kam es auch darauf an, zu zeigen, welches Lagerungssystem am schnellsten in Kollwagen eingebaut werden konnte, die in der Zwischenzeit zum Weitertransport der Verunglückten im Zechenbahnhof eingelaufen waren. Zur Verfügung standen: 2 Gestelle nach Linxweiler, 2 nach Wulff-Hohmann und 1 Doppelgestell System Klaber-Borken, eines neuen patentierten Gestells, das aus harter Normalstücken besteht, die oben und unten, rechts und links gestellt werden können, das ohne jede Schraubenverbindung, lediglich durch umklappbare Verbindungsbalken seine Festigkeit bekommt. Der Apparat besticht durch seine leichte, elegante und doch stabile Bauart, durch seinen Ersatz einfachen Mechanismus, durch leichte Auswechselbarkeit in allen modernen Fahrzeugen. Die Mannschaften wurden nicht an die einzelnen Gestelle verteilt, die Mitglieder der Kolonne Borken an ihr System Klaber — Kolonnenführer in Borken — die Apparate in alle Teile gesetzt und dann begann auf Kommando das Hineinbringen in Wagons und Herrichten zur Aufnahme. Innerhalb 105—115 Sekunden meldete alle Gruppen „Bereit", wobei noch zu bemerken ist, daß Borken ein mittelsander verbundenes Doppelsystem aufgestellt hatte. Wie immer arbeiteten die Mitglieder der Kolonne Celle mit gewohnter Aufmerksamkeit. Ernst und Umgebung und fanden volle Anerkennung bei den Kameraden der Kolonne Borken und Herten, welch' letztere das Interesse am neuen System Klaber zur Uebung hergeführt hatte.

+ **Westerholt**, 7. Febr. (Landwirt Heinrich Kuhlmann †.) Nach kurzem Kranksein verschied am Sonntag im Krankenhause zu Buer der Landwirt Heinr. Kuhlmann aus Langenbochum. Der Verstorbene war lange Zeit Vorsitzender des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins und Mitglied des katholischen Kirchenvorstandes. Seine echt westfälische gerade Gesinnung sichert ihm ein dankbares Andenken. R. i. p.

+ **Marl**, 7. Febr. (Unsere Pfarrkirche) wird demnächst wieder um einen neuen schönen Schmuck bereichert werden. Die Mitglieder der hier in Blüte stehenden Jungfrauenkongregation haben aus eigenen Mitteln durch Sammlung unter sich eine hohe Summe zusammengebracht zwecks Anschaffung einer wertvollen Vereinsfahne. In der Bürgerschaft wird dieses Vorgehen unserer Jungfrauen allgemein anerkannt. zu wünschen ist nur, daß auch baldigst von zuständiger Seite die nötigen Schritte für eine Sammlung von freiwilligen Beiträgen für die Beschaffung einer neuen Kirchen viel getan werden. Wir sind überzeugt, daß der opferwillige Sinn der hiesigen katholischen Bürgerschaft für diesen so dringend notwendigen Zweck sich in hohem Maße betätigen würde.

□ **Marl**, 7. Febr. (Der bisherige Vizewachtmeister Struck) vom Artillerie-Regiment Nr. 22 in Münster wurde von der hiesigen Amtsvertretung zum Vollziehungsbeamten für den Amtsbezirk Marl gewählt.

& **Marl**, 7. Febr. (Mehr Licht!) Am Sonntag morgen vor der ersten Messe lief eine alte Frau in der Dunkelheit beim Beckmannschen Hause am Kirchplatze gegen den aufgestellten Laternenpfahl. Glücklicherweise zog sich die Frau keine erheblichen Verletzungen zu. Wir bitten unsere Gemeindebehörde, diese Laterne während der Nacht brennen zu lassen, denn die Kirchgänger sind doch ebenso berechtigt in früher Morgenstunde den Markt und Kirchplatz beleuchtet zu finden, als die Wirtshausbesucher es für nötig halten, obige Plätze in später Abendstunde in voller Beleuchtung vorzufinden.

□ **Marl**, 7. Febr. (Besitzwechsel) Die Besitzübernahme des zirka 60 Morgen großen Grundstückes an der Dreherstraße seitens der Gewerkschaft Auguste-Viktoria vom bisherigen Besitzer dem Herzoge von Arenberg, ist jetzt erfolgt. der Kaufvertrag war bereits früher vollzogen. — Ebenso erwarben wiederum verschiedene Vereinte, in der Nähe obiger Parzelle, eine Anzahl Bauplätze an der Marl-Hülserstraße zum mäßigen Preise von 12 Mark die Quadratrute. Die Bautätigkeit an dieser Straße in unserem Gemeindeteil Dreherd-Mord wird voraussichtlich im Frühjahre eine außergewöhnlich rege werden.

m. **Horst**, 7. Febr. (Der katholische Knappen- und Arbeiterverein „St. Barbara") hielt am Sonntag seine diesjährige Generalversammlung ab. Dieselbe war sehr gut besucht und wurde gegen 5 Uhr vom Präses, dem hochw. Pfarrer Merker eröffnet. Derselbe gedachte in warmen Worten der jüngsten Opfer des Bergbaues, der 15 durch Schlagwetter zu Tode gekommenen Bergleute auf Zeche „Deutscher Kaiser". Dann wurde seitens des Vizepräses der Geschäftsbericht über das vergangene Jahr verlesen. Danach hatte der Verein einen zweimaligen Präseswechsel zu verzeichnen. Am 5. Juni nahm der bisherige Präses der hochw. Vikar Frye Abschied vom Verein, um einen anderen Wirkungskreis anzutreten. Am 8. Juli wurde der hochw. Kaplan Völlmann als Präses eingeführt. Derselbe mußte schon anfangs Oktober wegen einer schweren Erkrankung sein Amt niederlegen. Am zweiten Weihnachtstage wurde dann der jetzige Präses der hochw. Pfarrer Wenker eingeführt. Am 29. August starb plötzlich der Ehrenpräses des Vereins, der hochw. Pfarrer Marferding. Außerdem starben im Berichtsjahre noch 10 Mitglieder. Der Verein hatte am 1. Januar 1910 457 Mitglieder. 55 Mitglieder wurden neu aufgenommen, während 74 Mitglieder ausschieden. Der Kassenbestand des Vereins betrug am 1. Januar 1910 1867 Mark. Es wurden eingenommen 2537 Mark. Die Ausgabe betrug 2299 Mark. Der Ueberschuß betrug also 288 Mark. Der gesamte Kassenbestand stellte sich am 1. Januar 1911 auf 2155 Mark. Der Verein ging im Laufe des Jahres viermal zur hl. Kommunion. Er feierte drei Feste, nämlich Fastnacht, das Barbarafest und die Christbaumfeier. Elf Versammlung und elf Vorstandssitzungen fanden statt. Die Teilnahme der Mitglieder an allen Veranstaltungen des Vereins war bedeutend besser, als in den Vorjahren. Der Bericht wendete sich sodann an die jüngeren Mitglieder des Vereins mit der dringenden Bitte, sich entweder der Spieler- und Gesangabteilung anzuschließen oder sich als Vertrauensmann in den Dienst der guten Sache zu stellen. An den Bericht knüpfte sich eine lebhafte Diskussion, worauf der Präses einen höchst interessanten Vortrag über Windstoß mit Lichtbildern hielt, jenem berühmten Führer der Katholiken während der Kulturkampfzeit. Von seiner Kindheit an bis zu seinem Grabe in der Marienkirche zu Hannover wurde das Lebensbild und das Wirken des „kleinen Exzellenz" in Wort und Bild den Zuhörern in packender Weise vorgeführt. Gegen 5 Uhr fand die äußerst anregend verlaufene Versammlung ihr Ende.

Die Entwicklung der Gemeinde Hamm im Jahre 1910.

— Hamm, 7. Februar.

Aus dem Jahresbericht der Gemeinde Hamm dürfte folgendes von allgemeinem Interesse sein. Die Einwohnerzahl ist im verflossenen Jahre von 20 340 auf 20 960 gestiegen. Die Erweiterung des alten Amtshauses wirkte günstig auf den Geschäftsverkehr ein. Es gelangten mehrere Assistenten und ein Amtssekretär zur Anstellung. Unter den kommunalen Bauten nahmen die Schulen die erste Stelle ein. Außer dem großen Schulneubau an der Emscherstraße mit 14 Klassen wurde auch der Neubau an der Blumenstraße und ein Erweiterungsbau an der Schule an der Sandstraße vollendet. Die Kosten beliefen sich auf 184 500 Mark. Weiter wurde das Amtsgebäude fertig gestellt und bei dem hiesigen Krankenhause ein Isoliergebäude zur Unterbringung von mit ansteckenden Krankheiten behafteten Personen mit einem Kostenaufwand von 37 000 Mark erbaut. Eine Anzahl schöner moderner Geschäftshäuser und vieler Wohnhäuser beweisen den Aufschwung der Privatbautätigkeit. Auch die Gesellschaft Möhaig hat wieder eine Anzahl Wohnungen für ihre Arbeiter errichtet, die bereits in Benutzung genommen sind. Durch die Erweiterung und Verbesserung der Rennbahnanlagen hat sich im vergangenen Jahre der Verkehr bedeutend gehoben ebenso durch die Inbetriebnahme der neuen Straßenbahnstrecke Horst-Gladbeck. Der Ausbau der Straßen hat im vergangenen Jahre gute Fortschritte gemacht. Die Finanzlage der Gemeinde ist im Allgemeinen als günstig zu bezeichnen. Der Gemeinde fehlt eine höhere Schule. In der Bürgerschaft ist man schon energisch dafür eingetreten und die Angelegenheit kam auch in einer der letzten Gemeinderatssitzungen zur Sprache. Verhandlungen sind schon im Gange, und es wäre zu wünschen, daß der Erfolg nicht ausbliebe.

---

* **Gladbeck**, 7. Februar (Essener Strafkammer.) Nach einem Schnapsgelage auf einer Wiese im schönen Monat Juli v. Js. waren die Bergleute Wilhelm Zimmermann und Janowski aus Brauck über Arbeitsangelegenheiten in Streit geraten. Zimmermann lachte und stieß seinen Widersacher, der sich diese unsanfte Behandlung nicht gefallen ließ, sondern Zimmermann von sich schubste. Dieser faßte jedoch die Sache ernster auf und versetzte dem Janowski mit einem harten Gegenstand einen Schlag über das rechte Auge, der zwei blutige Wunden zurückließ. Das Gericht sah den Fall milde an und verurteilte Zimmermann zu 50 Mark Geldstrafe.

△ **Gladbeck**, 7. Febr. (Auszeichnung.) Dem praktischen Arzt Dr. Eduard Heubes hierselbst ist der Charakter als Sanitätsrat verliehen worden.

* **Buttrop**, 7. Febr. (Erstochen.) In der Montag nacht wurde der Bergschüler Gehring auf dem Heimwege von einem polnischen Bergmann überfallen und erstochen. Der Täter wurde verhaftet und hat die Tat eingestanden.

* **Buttrop**, 7. Febr. (Ein Opfer der Schundlektüre.) Der seit einigen Tagen verschwundene 14½ Jahre alte Hubert Sch. hat, wie feststeht, die Summe von 200 Mark seinen Eltern mitgenommen und ist in Amsterdam angekommen. Von dort aus hat er seinen Eltern einen Brief zugesandt, in dem er um seine Papiere bittet, weil er auf ein Schiff gehen will. Der Junge hat sich längere Zeit mit dem Lesen von Schundromanen befaßt, die man in Paketen unter seinem Bette fand. Der Vater ist nach Amsterdam gefahren, um sein hoffnungsvolles Söhnchen abzuholen.

* **Buttrop**, 7. Febr. (Besitzwechsel.) Die Wirtschaft Lampertz in der Prosperstraße ging durch Kauf an den Kaufmann Johann Thier in Walsum über, der bereits die Genehmigung zur Weiterführung erhielt.

* **Buttrop**, 7. Febr. (Essener Strafkammer.) Am 12. Oktober 1909 fand in der Behausung des Berginvaliden Johann Wiaczka von hier eine Hochzeitsfeier statt. Als gegen 10 Uhr abends die Kostgänger eines Nachbarn vor dem Hochzeitshause vorbeigingen, fielen sie und rissen die vor dem Eingange angebrachten Pfeifensträucher ab. Einer der Uebermütigen, der Bergmann Michael Kablonski, ein russischer Pole, rief „hopp, hopp," was sich zweifellos auf Wiaczka beziehen sollte, der ein Steinbein hat. Dieser hörte den Unfug, ging vor die Haustür und sah nun, daß seine Frau von Jablonski in den Straßengraben gestoßen wurde. In der Aufregung versetzte Wiaczka dem Jablonski einen Schlag mit einem Hammer gegen die linke Stirnseite, daß der Getroffene lautlos zusammenbrach. Er wurde schwerverletzt dem Krankenhause zugeführt, wo er erst nach acht Tagen wieder zum Bewußtsein kam. Er hat über sechs Monate dort zugebracht. Als er wieder zu arbeiten versuchte, wurde er von Krämpfen befallen, so daß er abermals das Krankenhaus aufsuchen mußte. Nach seiner Entlassung hat er Buttrop verlassen und hat trotz öffentlicher Aufforderung nicht ermittelt werden können. Wiaczka, wegen gefährlicher Körperverletzung unter Anklage gestellt, wurden mildernde Umstände zugebilligt und gegen ihn auf 6 Monate Gefängnis erkannt.

X **Osterfeld**, 7. Febr. (Der katholische kaufmännische Verein) ladet seine Mitglieder und deren Angehörige zu einer heute abend im Vereinslokale stattfindenden großen karnevalistischen Damensitzung ein.

O. **Osterfeld**, 7. Febr. (Der katholische Gesellenverein) hielt am Sonntag seine ordentliche Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht betrugen die Einnahmen im verflossenen Vereinsjahre 1295,35 Mark, die Ausgaben 1187,65 Mark, es verblieb mithin ein Bestand von 117,70 Mark. Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Josef Stawinoga, Senior, Johannes Claßen, Schriftführer und Kassierer, Peter Kleinsammet, Beisitzer. Der Präses des Vereins entwarf ein [illegible] auf die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre und empfahl den Mitgliedern, auch in diesem Jahr eifrig am Vereinsleben teilzunehmen. Er teilte mit, daß der Verein in Bälde eine große Weihfeier zur Gewinnung weiterer Mitglieder entfalten werde. „Gott segne das ehrbare Handwerk!"

* **Osterfeld**, 7. Febr. (Einem frechen Bettler) erging es hier recht übel. In der Osterfelder Heide bot ihm eine Frau ein belegtes Butterbrot an, was er aber zurückwies, da er Geld haben wollte. Als die Frau ihm das verweigerte, griff er sie an. Die Frau rief nun ihren Hund und dieser brachte dem 40jährigen Bettler so schwere Bißwunden bei, daß der Verletzte alsbald zum Krankenhaus geschafft werden mußte.

X **Osterfeld**, 7. Febr. (Turnverein.) Heute abend findet im Vereinslokale Vorstandssitzung, anschließend daran Versammlung statt.

□ **Dorsten**, 7. Febr. (Auszeichnung.) Dem Kreiskommunalarzt Dr. Adolf Schrader ist der Charakter als Sanitätsrat verliehen worden.

* **Dorsten**, 7. Febr. (Von der Zeche „Baldur".) Einem Berichte der Berggewerkschaft Trier an die Gewerken entnehmen wir bezüglich der Zeche „Baldur" folgendes: Schacht 1 ist unterhalb der zweiten Sohle, die bei 675 Meter angesetzt ist, weiter abgeteuft worden; er hat zurzeit eine Teufe von 722 Meter. Während das Gebirge bis zur zweiten Sohle noch wasserführend war, haben sich unterhalb derselben keine Wasserzuflüsse mehr gezeigt. Die zusitzende Gesamtwassermenge in beiden Schächten beträgt nach wie vor etwa 1,8 Kubikmeter pro Minute und kann durch die vorhandenen Einrichtungen leicht zutage geschafft werden. Durchteuft wurden im Schachte 1 bis jetzt sechs Flöze mit flachem (10—12°) Einfallen und zwar: Flöz 1 bei 572 Meter Teufe von 1,40 Meter Mächtigkeit (reine Kohle); Flöz 2 bei 575 Meter Teufe von 0,40 Meter Mächtigkeit; Flöz 3 bei 625 Meter Teufe von 1,60 Meter Mächtigkeit; Flöz 4 bei 640 Meter Teufe von etwa 2 Meter Mächtigkeit mit mehreren Bergestreifen; Flöz 5 bei 663 Meter Teufe von 0,80 Meter Mächtigkeit (unrein); Flöz 6 bei 706 Meter Teufe von 0,55 Meter Mächtigkeit. Alle sechs Flöze führen eine gute Gaskohle, deren Gehalt an flüchtigen Bestandteilen zwischen 37 und 42 Prozent schwankt.

nc. Der „schwarze Tod".

Die Pestepidemie in der Mandschurei und China muß nach allen darüber einlaufenden Berichten zu den ernstbaftesten Ausbrüchen dieser furchtbaren Plage gerechnet werden, die die Welt seit etwa einem Jahrhundert kennen gelernt hat. In der Tat kann man sie höchstens noch mit der Epidemie des Jahres 1841 vergleichen, die innerhalb von sechs Monaten in der Stadt Erzerum allein mehr als 36 000 Menschen dahinraffte. In Wirklichkeit ist die Pest überhaupt nie ganz erloschen gewesen und die einzige verhältnismäßig pestfreie Pause in der Kette der Epidemien war in der Zeit von 1846 bis 1886 zu verzeichnen. In den Jahren 1856 bis 1897 kamen kleinere, mehr lokale Ausbrüche vor, und seit dem letzteren Jahre trat die Pest epidemisch bald in Nord-China, bald in Kurdistan, bald in Hindustan oder in dem russischen Gouvernement Astrachan auf. Die kennzeichnenden Merkmale der jetzigen Epidemie sind der ausnahmsweise tödliche Verlauf, die Form in der sie auftritt und die Schnelligkeit, mit der sie sich verbreitet, trotz der anscheinend ziemlich energischen Schutzmaßregeln, die man gegen sie getroffen hat. Das Yersin-Serum, das während des letzten Pestausbruches in Bombay gute Erfolge erzielte, konnte bisher in der Mandschurei keine Leben retten, und auch an der Haffkine'schen Lymphe scheinen die europäischen Aerzte an Ort und Stelle kein rechtes Zutrauen zu haben. Was die Art und Weise anbetrifft, in der die Pest auftritt, so muß darauf hingewiesen werden, daß sie mehrere Formen annehmen kann. Der französische Arzt Dr. Ebenot hat die Pest früher einmal einen wahren Proteus genannt. Man unterscheidet z. B. eine Bubonenpest, eine Pest, die das Nervensystem angreift, Lungenpest und Unterleibspest. Die Bubonenpest war bei den Epidemien der letzten 50 Jahre die häufigste. Der jetzige Ausbruch in China zeigt nach allem, was man darüber hört, verschiedene Formen, von denen man bisher mit Sicherheit nur die Lungenpest und Unterleibspest festgestellt hat. Die letztere Form ist dieselbe, die früher unter dem Namen des „Schwarzen Todes" ging. Diese Plage richtete unter den Heeren der Kreuzfahrer 1242 große Verwüstungen an, und ihr fielen im Jahre 1346, als sie sich von China durch ganz Asien verbreitete und bis Konstantinopel vorrückte, angeblich 13 Millionen Menschen zum Opfer. Im 18. Jahrhundert herrschte der „Schwarze Tod" wiederum in Marseille, wo er ein Drittel der Bevölkerung dahinraffte, und in den Jahren 1798 bis 1800 trat er in Aegypten und Syrien auf, woran das berühmte Gemälde im Pariser Louvre „Die Pestkranken von Jaffa" gemahnt.

Bei der jetzigen Epidemie, die angeblich nicht durch Ratten, sondern durch die Luft verbreitet werden soll, fällt besonders die Schnelligkeit auf, mit der sie fortschreitet. Die aller modernen Hygiene Hohn sprechenden Verhältnisse in China sind allerdings ein guter Nährboden für die Pest, von der man nur mit bewerregenden Sachverständigen hoffen kann, daß Europa von ihr verschont bleiben wird, da es erwiesen scheint, daß bei derartigen Epidemien nur höchst selten die Verbreitung auf dem Schienenwege — hier also der sibirischen Bahn — in Frage kommt.

Nach einer halbamtlichen Meldung aus Petersburg sind in den von der Pest befallenen chinesischen Distrikten in der Zeit vom 28. Januar bis zum 3. Februar 3200 Menschen der Seuche erlegen. 110 Leichen wurden durch behördliche Organe verbrannt und 430 pestverseuchte Häuser niedergerissen und durch Feuer zerstört.

Volkswirtschaftliches.

* **Berlin**, 6. Febr. Der Reichsbankdiskont wurde auf 4½ v. H. der Lombardzinsfuß auf 5½ v. H. [illegible]

Aus der Frauenwelt.

SR. **Die deutsche Spitzenkunst im Lichte der sozialen Frage.**

Von Dr. Gertrud Scharf, Berlin.

Die verschiedenen Versuche, die in jüngster Zeit zur Förderung deutscher Spitzenkunst unternommen wurden, begegnen noch in weiten Kreisen manchem Zweifel hinsichtlich ihres Wertes auf sozialem Gebiete. Dort heißt es: Die Spitzenkunst mag wirtschaftlich wohl eine Bedeutung haben; sie mag uns eine neue Erwerbsquelle erschließen. Aber im Lichte der sozialen Frage hat sie keine Daseinsberechtigung; denn sie eröffnet der Heimarbeit ein neues Gebiet, die doch ein Krebsschaden der Gesellschaft ist, und die wir deshalb möglichst beseitigen wollen. Dabei wird ganz vergessen, daß nicht jede Heimarbeit vom sozialen Standpunkt aus zu verurteilen ist, sondern nur die schlechtbezahlte.

Gehört zu dieser Art auch die Spitzenverfertigung? Der Stundenlohn einer Heimarbeiterin der Kleider- und Wäschekonfektion, den wichtigsten Zweigen weiblicher Hausindustrie, beträgt im Osten Deutschlands — der Westen kommt für die Spitzenkunst wegen der Verbreitung des Fabrikbetriebes nicht in Betracht — durchschnittlich, nach den Ergebnissen einer Enquete des Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands, 10 bis 15 Pfg. In Berlin zahlt die Deutsche Spitzenschule einen Mindeststundenlohn von 18 Pfg.; der Durchschnittslohn ist höher. Gewiß ist das noch kein Lohnsatz, der unseren Beifall finden könnte, aber er ist doch höher als bei anderen Zweigen der Heimarbeit und zeigt, daß die Elendsgewerbe ist. Dazu kommt, daß die Heimarbeiterin der Kleider- und Wäschekonfektion sehr bald arbeitsunfähig wird; denn der Frauenorganismus verträgt nicht stundenlanges Maschinentreten. Die Spitzenarbeiterin hat nicht nur eine gesunde Beschäftigung, die weder Staub noch Geräusch verursacht, die, soweit es sich um Klöppelei und Stickerei handelt, auch die Augen nicht angreift, sondern sie wird im Laufe der Jahre immer ihren Lohn erhöhen, weil die Leistungsfähigkeit auf diesem Gebiete mehr als auf anderen eine Frage der Uebung ist.

Aber dazu kommt noch ein anderes! Die Spitzenverfertigung will erlernt werden; ja sie muß gründlich erlernt werden, und nicht jeder bringt sie zuwege. Sie ist im wahrsten Sinne des Wortes hochqualifizierte Arbeit. Und wie werden Qualitätsleistungen auf anderen gewerblichen Gebieten bezahlt? Nirgends läßt sich da ein Tiefstand der Löhne beobachten. Wir brauchen uns nur an die zum großen Teil so hochgebildete englische Arbeiterschaft zu erinnern, auf die wir bisweilen immer mit Neid schauen, und dabei ganz vergessen, daß zu ihr doch nur hochqualifizierte Arbeiter gehören. Und ebenso ist es bei uns. Unsere Graveure, unsere Lithographen, unsere Buchdrucker stehen wirtschaftlich so gut da, daß sie die ersten waren, die sich organisierten, und die ersten, die Tarifverträge durchsetzten. Und auch in der Heimarbeit haben wir schon Beispiele, daß Qualitätsarbeiten gut bezahlt, daß vereinzelt Stundenlöhne von 60 und mehr Pfennigen erreicht werden. Gerade weil die gelernte Arbeit nicht schlecht bezahlt wird, deshalb trachten wir ja danach, auf den verschiedensten Zweigen des Gewerbes ihr möglichst viele Arbeiter und Arbeiterinnen zu schaffen.

große Zahl zur Verrichtung erster Qualitätsleistung zu befähigen. Nicht überall können derartige Bestrebungen glücken; denn in einzelnen Produktionszweigen hat die Maschine schon den ganzen Arbeitsprozeß übernommen, und es sind dem Menschen nur wenige untergeordnete Handgriffe zu tun übrig geblieben. Ganz anders handelt es sich um qualitative Leistungsfähigkeit, u. da hat der Mensch noch nicht die Konkurrenz der Maschine zu fürchten brauchen. Die Spitzenverfertigung ist gelernte Arbeit; sie ist als ein Zweig des Kunstgewerbes hochqualifizierte Arbeit, und sie hat deshalb nicht wie die übrige Heimarbeit durch ein unbegrenztes Angebot von Arbeitskräften zu leiden. Dadurch sind die Grundlagen zur Erlangung eines höheren Lohnes gegeben.

Gelänge es nun unseren Bestrebungen, die deutsche Spitzenkunst auf einen Stand zu bringen, von dem aus sie ihre Produkte ebenbürtig neben die des Auslandes stellen könnte, und gelänge es, unsere Spitzen durch den Ausdruck unserer spezifisch deutschen Geschmacksrichtung auf dem Weltmarkt beliebt zu machen, wie es uns schon mit anderen kunstgewerblichen Gegenständen geglückt ist, dann ließen sich mit Hilfe einer großen Organisation der Produzentinnen und der Händler, wie sie der Verein zur Förderung deutscher Spitzenkunst anstrebt, Löhne und Absatzpreise erhöhen.

In diesem Lichte betrachtet hat die Verfertigung echter Spitzen eine soziale Bedeutung und Zukunft: Sie gilt uns heute schon als ein Berufszweig, speziell der Hausindustrie, dazu angetan, in der sozialen Struktur unseres Wirtschaftslebens eine mittlere Schicht hochqualifizierter und damit gut entlohnter Heimarbeiterinnen zu schaffen.

Buersche Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonn.-Preis einschl. der Beilagen „Familienfreund“ und „Sonntagsblatt“ monatl. nur 60 Pfg. durch Boten frei ins Haus gebracht, durch die Post pro Quartal 1,80 Mark exkl. Bestellgeld.
Bestellungen werden bei all. Postanstalten u. Agenturen, sowie in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

General-Anzeiger für Buer u. Umgegend.

Amtliches Organ.

30. Jahrgang. 30. Jahrgang.

Jeder Abonnent dieser Zeitung ist mit 400 Mark gegen Unfall mit tödlichem Ausgang nach Maßgabe der in unserem Verlag einzusehenden Bedingungen versichert.

Anzeigen-Gebühren:
Inserate kosten die einfache Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., im Lokalverkehr 15 Pfg.
Reklamen die einfache Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg.
Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Zeitung Buerwestfalen.
Fernsprech-Anschluß: Amt Horst-Emscher 45.

Druck und Verlag: Westische Verlagsdruckerei, G. m. b. H., Buer-Westf.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Loser in Buer.

Nr. 30. **Dienstag, den 7. Februar.** **1911.**

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 4. Februar.

Am Ministertische: Dr. Beseler.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Die Beratung des

Justizetats

wird beim Titel „Ministergehalt“ fortgesetzt.

Abg. Strosser (kons.): Wir denken gar nicht daran, die Justiz kurz und klein zu schlagen, wie der Abgeordnete Liebknecht gestern gesagt hat. Heute wird viel zu viel mit dem Revolver gespielt, deshalb hat die Rechtsbelehrung des Landgerichtsdirektors Dr. Unger Befremden erregt. Der Abg. Liebknecht hat gestern die Sozialdemokraten als Erzieher des deutschen Volkes hingestellt. Wie Sie (zu den Sozialdemokraten) Ihre Erziehung auffassen, das zeigt ein sozialdemokratisches Flugblatt am Jubiläumstage der Kaiserproklamation mit der Ueberschrift: „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Schande?“ (Abg. Hofmann ruft: Das Dreiklassenwahlrecht!) Wir Konservative wollen Vorkämpfer sein für die Ehre und Größe des preußischen Staates.

Abg. Vieregk (frk.): Die Studierenden sollten sich wissenschaftlich in Einzelfragen vertiefen und Proben davon ablegen. Da wo Hilfsrichter dauernd tätig sind, müssen etatsmäßige Stellen geschaffen werden.

Abg. Dr. Bell (Ztr.): Bauten für die Justizverwaltung müssen vom Kasernenstil freigehalten werden. In aussichtslosen Fällen sollte die Staatsanwaltschaft nicht Berufung einlegen. Zur Hebung des Richterstandes würde es beitragen, wenn die Richter mit den Verwaltungsbeamten anderer Behörden gleichgestellt würden. Eine grundsätzliche Trennung von Anwaltschaft und Notariat kann ich nicht befürworten. Die deutsche Zentrale für Jugendfürsorge muß durch Staatsmittel unterstützt werden. Das unzweckmäßige System der geheimen Personalakten muß abgeschafft werden. Wir fordern Gegenwartsjuristen und eine volkstümliche Ausgestaltung der Justiz. (Beifall im Zentrum.)

Justizminister Dr Beseler: Die Stellen der Hilfsrichter sollen allmählich vermindert werden. Was die Personalakten anbetrifft, so kann gegen einen Assessor nicht eingeschritten werden, ohne daß er gehört wird. Zur Anstellung sollen nicht nur Assessoren herangezogen werden, welche sich im Examen besonders ausgezeichnet haben, sondern auch solche, die sich in der Praxis bewährt haben.

Abg. Schiffer (natl.): Wir fordern eine Verminderung der Arbeitslast der Richter. Die Richter müssen von Geschäften entlastet werden, die von subalternen Beamten ausgeführt werden können. Eine staatsbürgerliche Erziehung unserer Jugend ist notwendig. Wir verlangen eine vermehrte Hinzuziehung des Laienelements in der Rechtspflege, sowie Zulassung von Frauen zum Vormundschaftsgericht.

Der Titel Ministergehalt wird sodann bewilligt.

Die Abgg. Matthies (natl.) und Dringenberg (Zentr.) treten für die etatsmäßige Anstellung der Kanzleigehilfen ein.

Ein Regierungskommissar führt aus: Die Kanzleigehilfen sind unabsetzbar und pensionsberechtigt. Sie haben fast alle die Vorzüge der etatsmäßigen Anstellung. Durch die etatsmäßige Anstellung der Zivilanwärter würden die Militäranwärter geschädigt.

Abg. Witzmann (natl.) betont den Wert der Stenographie für die Justizverwaltung.

Abg. Cassel (fortschr. Vpt.) beschwert sich über die Bevorzugung der „Prädikats-Assessoren“.

Justizminister Beseler: Eine derartige Bevorzugung findet nicht statt. Das ergibt sich daraus, daß fünf Sechstel aller Anstellungen nicht auf Prädikats-Assessoren entfallen.

Abg. Dr. Friedberg (natl.): Die Behauptung Kreths bei der ersten Lesung des Etats, daß bei der Wahl in Oletzko Amtsrichter für die Nationalliberalen agitierten, ist unrichtig.

Abg. Dr. Gottschalk (Solingen) (natl.) wünscht, daß bei der Leistung des Offenbarungseides Gläubiger hinzugezogen werden.

Nach Ausführungen des Abg. Dr. Krüger-Marienburg (kons.) wünscht

Abg. Wodarz (Zentr.) eine gesetzliche Regelung der Berufsvormundschaft.

Justizminister Beseler: Die Regelung der Berufsvormundschaft wird von der Regierung gefördert werden. Wir müssen vor der gesetzlichen Regelung abwarten, wie sich die Berufsvormundschaft bewährt.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung; kleinere Vorlagen.

Schluß 4¼ Uhr.

Der deutsche Kronprinz in Kalkutta.

* Kalkutta, 6. Februar.

Der deutsche Kronprinz ist, wie bereits gemeldet, am Freitag Nachmittag hier eingetroffen. Auf dem mit deutschen und englischen Flaggen geschmückten Bahnhofe war festlicher Empfang, zu dem sich der Vizekönig mit seinem gesamten Stabe, der Gouverneur von Bengalen, der Magistrat von Haura, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden sowie der deutsche Generalkonsul in Kalkutta, Prinz Heinrich XXXI. Reuß, eingefunden hatten. Unter Salutschüssen schritt der Kronprinz in der Uniform der Pasewalker Kürassiere die von englischer Infanterie und eingeborenen Freiwilligen gestellte Ehrenkompagnie ab und fuhr dann, zur Rechten des Vizekönigs sitzend, zu dessen Palais. Die Tausende, welche die Einzugsstraße besetzt hielten, begrüßten den Kronprinzen mit lebhaften Hurra-Rufen. Vor dem Palais standen ebenfalls Ehrentruppen; auf der Freitreppe waren zahlreiche Geladene, darunter die Mitglieder des gesetzgebenden Rates, die diplomatischen Vertreter fremder Nationen, zahlreiche eingeborene Fürsten in ihren prunkvollen Festgewändern sowie Offiziere und Beamte in großer Gala versammelt. Für die Mitglieder der deutschen Kolonie war ein besonderer Raum freigehalten. Ein kleines deutsches Mädchen überreichte einen Blumenstrauß. Nachdem der Vizekönig die Damen des Hauses vorgestellt hatte, empfing der Kronprinz im Festsaal den Magistrat von Kalkutta, der eine kunstvoll ausgeführte Begrüßungsadresse überreichte. Die Adresse heißt im Namen der Bürgerschaft den Kronprinzen ehrerbietig und herzlich willkommen als den Repräsentanten einer Nation, deren Patriotismus und deren Entwickelung in Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie die Achtung und Bewunderung der Welt erwecke, und begrüßt den Kronprinzen ferner als Verwandten König Georgs und als Urenkel der Königin Viktoria, deren Andenken in Indien nicht erlösche. Die Adresse gedenkt endlich der hervorragenden Arbeit deutscher Gelehrter bei Erforschung der indischen Literatur und Philosophie, wodurch beide Völker einander nahegebracht würden, und spricht die Hoffnung aus, daß der Kronprinz von seinem Aufenthalte in Indien gute Eindrücke mitnehmen würde. Der Kronprinz dankte für den warmen Empfang und erklärte, seine Reise durch Indien werde bei ihm unvergeßliche Eindrücke hinterlassen; er werde bestrebt sein, das bei seinen Landsleuten vorhandene Interesse für die Geschichte und die Kultur Indiens zu heben, und selbst die Entwickelung des Landes stets mit größtem Interesse verfolgen.

Um 8 Uhr abends gab der Vizekönig, Lord Hardinge, zu Ehren des Kronprinzen ein großes Bankett. Nach dem Trinkspruch auf den König von England und den Deutschen Kaiser toastete der Vizekönig auf den Kronprinzen. Er gab der Freude Ausdruck, die alle darüber empfinden, daß der Kronprinz die Hauptstadt mit seinem Besuche beehrt habe. Dann erwähnte der Vizekönig seine persönliche Freundschaft mit dem Vater des Kronprinzen, mit dem Großvater und seinem Urgroßvater, dem erlauchten Gründer des Reiches, das alle bewunderten und achteten. Schließlich wies Lord Hardinge darauf hin, was Deutschland für Wissenschaft, Kunst und Literatur getan habe und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland stets andauern werden. (Beifall.) In seiner Antwort dankte der Kronprinz dem Vizekönig für den herzlichen Empfang, den Trinkspruch und die herrliche Zusammenstellung der so genußreichen Reise. Er schließe sich von Herzen den Wünschen des Vizekönigs nach gutem Willen und Freundschaft an und trank auf das Wohl von Lord und Lady Hardinge.

Der Kronprinz hat an die Höfe von Bangkok, Peking und Tokio Telegramme gesandt, in denen er sein lebhaftes Bedauern ausspricht, die geplanten Besuche aufgeben zu müssen.

Aus den Provinzen.

* **Mühlhausen b. Unna**, 6. Febr. (Der elfte Sohn) wurde vor etwa drei Wochen dem hier wohnenden Berginvaliden Jul. Robbert geboren. Bei diesem Knaben hat inzwischen Prinz Eitel Friedrich eine Patenstelle angenommen. Beim 7. Sohn hatten der Kaiser, beim 9. der Kronprinz und beim 10 Prinz Heinrich Pate gestanden. Die in ununterbrochener Reihenfolge geborenen elf Knaben sind noch sämtlich am Leben.

* **Siegen**, 6. Febr. (Aus Gram über den Tod seiner Frau) erhängte sich in Holzhausen a. d. Heide der Metzgermeister Wilhelmi.

* **Duisburg**, 6. Febr. (Ein dritter Fall von Erkrankung an schwarzen Pocken) ist hier am Samstag vorgekommen. Eine ältere Frau ist von der Krankheit ergriffen worden. Sie wurde in das Epidemiehaus gebracht.

* **Hamborn**, 6. Febr. (15 Opfer der Hamborner Schlagwetterexplosion.) Samstag früh ist ein weiterer Schwerverletzter der Schlagwetterexplosion auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ gestorben, so daß sich die Gesamtzahl der Toten nunmehr auf 15 erhöht.

* **Koblenz**, 6. Febr. (Der Generalsuperintendent der Rheinprovinz, Dr. Umbeck), ist Samstag früh gestorben. Der Verstorbene stand an der Spitze der Bestrebungen des Gustav-Adolf-Vereins.

Aus aller Welt.

* **Berlin**, 6. Febr. (Die Beisetzung des Reichstagsabgeordneten Singer) hat auf dem städtischen Zentralfriedhof in Friedrichsfelde bei ungeheurer Beteiligung stattgefunden. Der Zug setzte sich um 12 Uhr vom Geschäftshause des „Vorwärts“ in Bewegung. Drei Stunden später harrten daselbst und in den angrenzenden Straßen viele Tausende des Anschlusses an den endlosen Zug, der um 5 Uhr auf dem Friedhofe anlangte. Man schätzt die Teilnehmerzahl auf 100 000 Personen. Zu dem Friedhof, wo Ansprachen gehalten wurden, waren nur Deputationen zugelassen. Auswärtige Polizeimannschaften waren in großer Zahl aufgeboten. Es kam indes keine Unordnung vor.

* **Posen**, 6. Febr. (In einem Ziegeleiringofen erstickt.) Der Arbeiter Anton Bilinski, der obdachlos und dem Trunke stark ergeben war, wurde in einer Kammer des Ringofens der Freudenreichschen Ziegelei erstickt aufgefunden. Bilinski hatte sich dort gewaltsam durch Ausbrechen einer Oeffnung eingeschlichen und ist an den noch vorhandenen Kohlengasen erstickt. Die Leiche war vollständig schwarz angelaufen, wurde aber auf Grund der vorhandenen Tätowierungen von der Mutter als die ihres Sohnes erkannt.

* **Paris**, 6. Febr. (Studentenunruhen in der Sorbonne.) In der Rechtsfakultät der Sorbone kam es zu schweren Ausschreitungen gegen den Professor Wahl. Als er den Hörsaal betrat, empfingen ihn die Studenten mit einem solchen Lärm, daß er es vorzog, sich schleunigst zu entfernen. Inzwischen aber hatte der Dekan des Professorenkollegiums, Professor Cauwes, der von den Demonstrationsabsichten der Studentenschaft schon vorher unterrichtet worden war, fünfzig Polizisten herbeiholen lassen, welche in die Hochschule eindrangen und die Studenten aus dem Gebäude trieben, wobei es zu großen Schlägereien und stürmischen Auftritten kam. Draußen sammelten sich die Studenten zu einem geschlossenen Zuge und marschierten vor die Wohnungen der Professoren Wahl und Cauwes, wo sie eine ohrenbetäubende Katzenmusik veranstalteten. Wieder schritt die Polizei ein und trieb die jungen Leute auseinander, allein diese zogen sich schließlich in den Luxemburggarten zurück, um von dort aus gegen den benachbarten Senat vorzudringen. Allein die Senatswache trat ins Gewehr und jagte die Studenten mit gefälltem Bajonett aus dem Luxemburggarten hinaus. Um 1 Uhr marschierten die Studenten dann über die großen Boulevards, wurden aber von der Polizei daran gehindert, über die Seinebrücke zu ziehen.

* **Lissa**, 6. Febr. (Ein Bürgermeister zu eineinhalb Jahren verurteilt.) Vor der Strafkammer Lissa hatte sich der vom Amte suspendierte Bürgermeister Schalowski aus Reisen, der zurzeit eine sechsmonatige Gefängnisstrafe verbüßt, wegen weiterer amtlicher Vergehen, und zwar der Unterschlagung von amtlichen Geldern, zu verantworten. Er hatte als Kläger und Vormund über 500 Mark veruntreut und außerdem eine Privaturkunde gefälscht. Das Urteil

lautete unter Einbeziehung der gegenwärtig von dem Angeklagten verbüßten Gefängnisstrafe auf eineinhalb Jahre Gefängnis und dreijährige Unfähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes.

* Lüte (Kr. Fallingbostel), 6. Febr. (Ein eitles Geschöpf.) Einem Dienstmädchen mußten im Krankenhause beide Unterschenkel abgenommen werden. Es hatte sich fast zehn Wochen auf dem Heuboden seines Dienstherrn Lukmann verborgen gehalten und in der Zeit nur Wasser und Rüben genossen, die es sich nachts herausholte. Das Mädchen kam abgemagert zum Vorschein. Es hatte das Versteck aufgesucht, weil es zu einer Festlichkeit im Oktober kein neues Kleid haben sollte; nachher hatte es sich geschämt, vom Boden wieder herunterzukommen. Nun ist das Mädchen für immer ein Krüppel.

Furchtbares Familiendrama.

* Heiligenstadt, 6. Febr. Ein furchtbares Familiendrama spielte sich in Weißenborn-Lüderiode (Kreis Worbis) ab. Im Verlauf eines Streites, dessen Ursache ein langanhaltender Familienzwist wegen einer Erbschaftsangelegenheit ist, erschoß der stellungslose Anton Hagemeister dortselbst seinen Schwager, den Schäfer Edmund Hey und verwundete seine Schwester, Maria Hagemeister, durch Schüsse in die Magengegend, tödlich. Der Täter ist verhaftet. Die Schwerverwundete liegt im Krankenhause zu Duderstadt.

4 Aufseher von Sträflingen erschossen.

* Moskau, 6. Febr. Drei Sträflinge erschossen im Gefängnisse in Moskau vier Aufseher und verwundeten einen schwer. Sie schlossen sich dann in die Vorratskammer ein und ergaben sich erst nach längeren Unterhandlungen.

Eisenbahnzusammenstoß.

* Konstantinopel, 6. Febr. Samstag nacht stieß unweit Konstantinopel ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen, der Heu führte. Das Heu entzündete sich. Alle Waggons verbrannten. Schuld trägt ein Weichensteller. 14 Personen sind zum Teil schwer verletzt. Bis jetzt ist ein Toter geborgen.

Ermordung des persischen Finanzministers.

* Teheran, 6. Febr. Der Finanzminister Sani ed Dauleh wurde bei seiner Rückkehr aus dem Medschlis von zwei Armeniern erschossen. Die Verfolgung der Mörder wurde aufgenommen.

Der Burengeneral Piet Cronje †.

* Johannesburg, 6. Febr. Der frühere Burengeneral Piet Cronje ist auf seiner Farm Makemsoles im Distrikt Klaksdorf gestorben. Die hinterlassene Witwe, seine zweite Frau, ist eine Deutsche. Piet Arnoldus Cronje ist im Jahre 1840 in Transvaal geboren. Wie erinnerlich, hat er in den Freiheitskämpfen seines Volkes sich früh hervorgetan. Schon im Jahre 1881 kämpfte er gegen die Briten am Doornkop und am Majubaberg. 1896 zersprengte er Dr. Jamesons Freibeuterschar bei Krügersdorp. In dem erbitterten Ringen der Buren um Freiheit und Vaterland gegen die Engländer, trat Cronje als besonders kühner Führer hervor. 1899 besiegte er in zwei Schlachten am Modderfluß und bei Magersfontain die Heere des Lord Methuen. Im weiteren Verlaufe des Krieges mußte er sich aber im Jahre 1900 vor Frenchs Kavallerie zurückziehen und bei Paardeberg am 27. Februar 1900, nach tagelanger Beschießung seines Lagers, mit 4300 Mann ergeben. Cronje wurde von den Engländern in die Gefangenschaft nach St. Helena geführt, von wo er erst 1902 nach Transvaal zurückkehrte.

Opfer des Eises.

* Beckum, 6. Febr. Der 11jährige Sohn des Arbeiters A. Zirolano brach beim Schlittschuhlaufen auf einer leicht geborstenen Eisdecke ein und wurde als Leiche aus dem Wasser gezogen.

* Breslau, 6. Febr. Bei Herrnstadt (Schlesien) vergnügte sich eine Anzahl Kinder auf dem Eise, als plötzlich die Eisdecke nachgab und sämtliche Kinder in den Fluten versanken. Der 9jährige Sohn eines Ackerbürgers und die 10jährige Tochter eines Landwirts ertranken. Die übrigen konnten gerettet werden.

* Helsingfors, 6. Febr. Im Bjoerksund sind 253 Fischer auf einer Eisscholle ins Meer getrieben.

* Helsingfors, 6. Febr. Nach einem bei dem Landessekretär zu Wiborg eingegangenen Telegramm von der Insel Seskär, hat die mit 253 Fischern ins Meer getriebene Eisscholle die Richtung auf Jamburg genommen. Weil die aus Bjoerke ausgelaufenen Rettungsboote noch nicht zurückgekehrt waren, nimmt man an, daß sie die Eisscholle eingeholt haben.

Schwere Schiffsunfälle.

43 Seeleute ertrunken.

* Madrid, 6. Febr. Durch das in den letzten Tagen an der Küste von Katalonien herrschende Unwetter wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. Einem Telegramm aus Madrid zufolge gingen fünfzehn Fischerbarken unter, und dreiundvierzig Seeleute, die sich auf ihnen befanden, büßten das Leben ein. In Valencia zerstörte das Meer eine Strecke von 50 Metern einer im Bau begriffenen Mole. Zahlreiche Fischerbarken sind noch nicht zurückgekehrt. Das Meer warf fünf Leichen und viele Trümmer ans Land.

* Valenzia, 6. Febr. Das Meer hat 2 Leichen von der Besatzung des bei Laguncto untergegangenen Dampfers „Albanto" ans Land gespült. Bei Peniscola sollen 6 Fischerbarken zerschellt sein, wobei 19 Personen ihr Leben eingebüßt haben sollen. Ueber 15 weitere Fischerboote fehlen Nachrichten.

* Madrid, 6. Febr. Aus Peniscola wird gemeldet: Von 50 Seeleuten, deren Untergang in den Stürmen der letzten Tage befürchtet wurde, sind 34 in den benachbarten Häfen gelandet. In Badalona werden noch mehrere Fischerboote vermißt.

Luftschiffahrt.

Unfall beim Ballonaufstieg.

* Münster i. W., 6. Febr. Der Ballon „Münster" des Luftschiffahrtvereins „Münster" für Münster und Münsterland stieg Sonntag morgen 10 Uhr mit 4 Insassen zu seiner 25. Fahrt auf. Eine plötzlich auftretende Böe drückte den Ballon, als er aufgestiegen war, gegen den Außenkamin der Gasanstalt. Die Spitze des Kamins wurde eingedrückt. Die Trümmer durchschlugen beim Niederfallen ein Dampfrohr der Gasometerhalle. Niemand wurde verletzt. Der Ballon landete wegen geringfügiger Beschädigung des Netzes nach einstündiger Fahrt sehr glatt bei Rinkerode 18 Kilometer vom Aufstiegplatze.

Allerlei.

** Lindau und Memel. Wie alljährlich haben auch dieses Jahr die beiden Garnisonen Lindau und Memel einen telegraphischen Gruß zum Geburtstage des Kaisers getauscht. Das Lindauer Offizierkorps drahtete:

Was wallt das Blut viel heißer heut',
Wie sonst durch deutsche Gauen?
Es ist das Echo großer Zeit
Aus blutgetränkten Auen.
Dort sproßt aus deutschem Blut ein Reis
— Der Mannestreu zum Lohne —
Es wuchs empor zum Siegespreis
Zur deutschen Kaiserkrone.

Der Väter Erbe! Hüten wir'!
Und Gott sei unser Hort!
Als Gruß zum Fest, laut rufen wir's
Das hehre Losungswort:
„Ein Hurra unserm Kaiser!"

Die Antwort aus Memel lautete:

Des Heeres Horn ertönt im deutschen Land,
Zu rufen die Völker, zu rufen die Heere,
Donnernd und brausend, wie die Brandung der Meere.
Vielstimmiger Ruf, doch ein einziger Klang,
Nicht zu streiten, zu fechten, entbietet der Hornruf,
Nicht nur die Männer in Waffen und Wehre,
Das Volk, das einzige, dem Kaiser zur Ehre.
Ein Heil unserm Herzog, der die Macht uns schuf.
So klinget es heut' von Ost zum West,
Und wir hoch im Norden, an der Ostsee Strand,
Wir rufen nach Süden im ganzen Land:
Heil unserm Kaiser, dem Kaiser der Deutschen!

Große Preisermäßigung
wegen Umbau.

Durch die stetige Ausdehnung, die mein Geschäft genommen hat, erweisen sich meine Lokalitäten wiederum als zu klein. Ich bin daher gezwungen, in den nächsten Wochen durch einen Umbau mehr Raum zu schaffen.

Um nun meiner werten Kundschaft besonders günstige Vorteile zu bieten, habe ich mich entschlossen, bis dahin, trotz meiner bisher bekannt billigen Preise, eine große Ermäßigung auf sämtliche Waren, zum Teil **10 bis 20 Proz.**, eintreten zu lassen. Es liegt daher im Interesse eines jeden, auch wenn direkter Bedarf nicht vorliegt, diese Gelegenheit reichlich auszunützen.

Günstige Gelegenheit
zur Anschaffung von
Brautausstattungen.

Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

Josef Löbbert, Buer.

Fernruf Nr. 535. **Essenerstr. 14.**

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und teilweisen Lieferungen zur Herstellung eines Straßenkanals von 1250 Meter Länge in der Ewald- und Markenstraße zu Buer-Resse sollen vergeben werden.

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift werden bis spätestens Montag, den 18. Februar cr., vormittags 10 Uhr entgegengenommen.

Die Oeffnung der Angebote erfolgt am Montag den 18. Februar cr., vormittags 11 Uhr, im Amtshaus Abteilung III, Brinkgartenstraße Nr. 11, Zimmer Nr. 49, in Gegenwart etwa erschienener Anbieter.

Bedingungen und Zeichnungen liegen im Bauburean des

Brautleute erhalten bei Einkauf einer Einrichtung 2 gr. einger. **Bilder gratis.**

Möbel
Betten, Polsterwaren
(Eigene Werkstatt)
Komplette Zimmereinrichtungen

J. Silberpfennig N.

Konfektion
für Herren, Damen u. Kinder
Nur erprobte, solide Qualitäten
moderne Muster
erstklassige Verarbeitung
von **3.- Anzahlung** an.

pr. **Der weiße Tod in den Alpen.** Nach einer von den deutschen und österreichischen Alpenvereinen zusammengestellten Statistik hat der weiße Tod in den Alpen in den letzten zehn Jahren 800 Opfer an Menschenleben erfordert. Aus der Statistik geht hervor daß der Jahresdurchschnitt der tötlichen Unglücksfälle ständig im Steigen begriffen ist, was mit der Zunahme der Frequenz der Alpen'portplätze logisch berechtigt erscheint. Im Jahre 1907 kamen 85, 1908 108, 1909 144 und 1910 — bei durch schlechtes Wetter verminderter Frequenz der Alpenplätze — 128 Personen bei der Betätigung des Alpensports ums Leben. Sieht man sich die Unglücksfälle des letzten Jahres genauer an, so nehmen die 66 Todesfälle durch Absturz die erste Stelle ein. 18 Personen kamen durch Verirrung, 9 durch Lawinen, 8 durch Sturz in Gletscherspalten und 10 durch einen anderen Unglücksfall ums Leben. Bei der Nationalität der Abgestürzten nimmt Deutschland die erste Stellung ein, denn es befinden sich unter den Toten allein 42 Deutsche, 24 Oesterreicher, 29 Schweizer, 6 Italiener, 4 Engländer und 3 Franzosen. Neun Frauen verkörpern unter den Opfern das weibliche Geschlecht.

* **Aus dem Schwarzwald**, 6. Febr. (Sie hat es nicht nötig!) Der „Schwarzwälder Bote" erzählt folgendes Geschichtchen: Einer Frau aus einem Nachbarorte von Kenzingen fiel eine Erbschaft aus Amerika — es sollen etwa 11 000 Mark sein — zu. Durch die Vermittlung des deutschen Konsuls war das Geld der Landeshauptkasse in Karlsruhe überwiesen worden und sollte nun gegen Quittung der glücklichen Erbin ausgezahlt werden. Die Sache hatte aber einen Haken. Die Frau verweigerte die Unterschrift mit der Begründung: „Ich bruch kei' Geld, d' Hühner lege wieder!" Alle Ueberredung war umsonst und so lagert das Geld noch in der Landeshauptkasse und wartet geduldig, bis die Hühner nicht mehr legen.

pr. **19 blanke Taler für 8 Stockhiebe.** Ueber eine kuriose Wette und deren „schmerzhaften" Austrag wird aus Beuthen berichtet: Zwei Alteisenhändler aus Beuthen, die anscheinend so viel Geld haben, daß sie nicht wissen, was sie damit anfangen sollen, waren eine Wette eingegangen, nach welcher der eine von ihnen dem anderen 19 blanke Taler zahlen wollte, wenn er sich 8 Stockhiebe auf sein verlängertes Rückgrat applizieren lasse. Gesagt, getan! Die Exekution fand in einem Beuthener Schanklokal unter Beisein einer größeren Anzahl Zeugen statt. Während nun der eine der beiden Kontrahenten auf einem Stuhle die zum „Vollzug" nötige Aufstellung einnahm, entledigte sich der andere seiner Aufgabe in einer Weise, an der ein gewisser Fürsorgeerzieher seine helle Freude gehabt haben würde. Dies mag auch wohl dazu beigetragen haben, daß der „Delinquent" bereits nach dem dritten Hiebe ans Parlieren ging, was ihm aber alles nichts nützte, denn der andere Teil wollte sich die Gelegenheit, an der Konkurrenz sein Mütchen zu kühlen, so leicht nicht entgehen lassen. Die Wette kam also voll zum Austrag und wurde ausbezahlt. Die Folge davon war natürlich daß der eine Teil für eine gewisse Zeit jeder Sitzgelegenheit aus dem Wege geht, sogar im Stammlokal meidet er seine Ecke, um die Erfrischung des Körpers lieber stehend am Buffet zu sich zu nehmen.

△ **Deutsche Städte in Rußland.** Daß es in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine ganze Menge Orte gibt, die rein deutsche Namen haben, ist bekannt; ebenso, daß sich viele deutsche Städte unter ihrem ganz gleichen Namen, manche sogar mehrere Mal, auch in Amerika befinden. Wenig bekannt ist jedoch, daß es auch im südlichen Rußland 11 Ortschaften gibt, die vor etwa 100 Jahren von eingewanderten Deutschen, meist Württembergern, begründet, noch heute ihre alten deutschen Bezeichnungen führen. So findet man nordöstlich von Odessa, etwas entfernt vom Schwarzen Meere, die Orte Karlsruhe, Speier, München, Worms, Landau, Rastatt, Katharinental usw. Alle diese Orte werden ausschließlich von Deutschen bewohnt, deren Zahl mittlerweile auf rund 12 000 angewachsen ist, und selbstverständlich hält man auch noch an der Muttersprache fest.

Stadt-Theater Essen.

Dienstag, den 7. Februar 1911, abends 7¼ bis 10¼ Uhr. Serie A Nr. 24. Logenabonnement Nr 118. Novität: „Madame Butterfly", Tragödie einer Japanerin in 3 Akten von G. Puccini.

Mittwoch, den 8 Februar 1911, abends 7½ bis 10½ Uhr. Serie B Nr. 24. Logenabonnement Nr. 119: „Taifun", Drama in 4 Akten von Melchior Lengyel.

Donnerstag, den 9. Februar 1911, abends 7¼ bis 10¼ Uhr. Serie C Nr. 24. Logenabonnement Nr 120: „Mignon", Oper in 4 Aufzügen von Ambroise Thomas.

Freitag, den 10. Februar 1911, abends 7½ bis 10½ Uhr. Serie D Nr. 24. Logenabonnement Nr. 121: „Der fidele Bauer", Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Victor Leon. Musik von Leo Fall.

Samstag, den 11 Februar 1911, abends 7 bis nach 11 Uhr. Logenabonnement Nr. 122. Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen: „Die Räuber", ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Sonntag, den 12. November 1911, nachmittags 3 bis nach 6 Uhr: „Undine", romantische Zauberoper in 4 Aufzügen von Albert Lortzing. — Abends 7¼ bis 10¼ Uhr: „Der fidele Bauer", Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Victor Leon. Musik von Leo Fall.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag 3¼ Uhr unsere gute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin, und Tante, die wohlachtbare

Frau Wwe. Josef Schossier
Paula geb. Funke

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten der römisch-kathol. Kirche, im Alter von 70 Jahren zu zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für die teure Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Buer, Dinslaken, Dortmund, Hüls, Herwest, Bochum und Altendorf, den 5. Februar 1911.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. Februar, morgens 8½ Uhr, vom Sterbehause, Altmarkt, aus statt. Gleich darauf die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Buer.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen sein sollte, diene dieses als solche.

Gelegenheits-Käufe

finden Sie nur in der

Althandlung Buer : Hagenstr. 27.

Jeder Besuch ist lohnend!

Da finden Sie getragene, gut erhaltene **Maßanzüge, Joppen, Ueberzieher, Hosen, Schuhe, Damengarderoben** sowie **Möbel aller Art,** alles zu

staunend billigen Preisen.



Wie man sich bettet, so schläft man.

Wir erhielten große Sendungen Bettfedern u Daunen, u. empfehlen frische **Gänse-Rupf-Federn und Daunen** zu den besonders billig. Preisen von 2.50, 3.00, 3.50 und 4.00 Mk. per Pfd. Gute **Entenfedern** à 75 Pfg., 1.00 u 1.50 Mk. per Pfd. Prima rote, garantiert **federd. Einschüttstoffe,** Mtr. 95 Pf., 1.25, 1.75, 2.50 Mk. und höher, einfach- und doppeltbreit.

Besonders stark gearbeitete **Holzbettstellen** für 10,50 Mk. in 1schläf., für 11.50 Mk. in 1½schläf. und 12.50 Mk. in 2schläfig.

Eleg. Bettstellen mit hohem Kopfteil à 15 Mk., 20 Mk. und 25 Mk.

Eisenbettstellen für Einzelbetten à 7.90, 8.50, 9.50 Mk usw. Großartige Auswahl in

Kinderbettstellen vom billigsten bis zum feinsten Geschmack.

Sprungfeder- und Seegras-Matratzen in großer Auswahl.

Großes Lager in **Steppdecken,** ganz besonders billig.

Wir bitten um Besichtigung ohne Kaufzwang!

Geschw. Rennberg
Buer, Hochstr. 4.

Schirmreparatur-Werkstatt
von
Joh. Bachmann,
Hochstr. 7. Buer. Hochstr. 7.
Pfeifen- Stock-Reparaturen.
Erstes Geschäft dieser Art am Platze.

Am Feiertage „Mariä Lichtmeß", nachmittags, ging in der Kirche oder auf dem Wege dahin ein brauner

Knabenpelzfragen

verloren. Wiederbringer erhält Belohnung.
Buer, Ophoffstraße 36, part.

Auf der Zechenbahn Hugo

1 Uhr gefunden.

Abzuholen bei **Joh. Schwöbken,** Buer, Bärenkampstr. 9.

Fahrrad gefunden

(* Näher. in der Exped. d. Blatt.



Auf Teilzahlung

bekommen Sie bei

Hoffmeister,
Gelsenkirchen,
früher Dickampstr. 9,
jetzt Hochstraße 46

Uhren, Goldwaren u. Sprechmaschinen.

Größte Auswahl.
Reelle Bedienung.
Reparaturen gut und billig.
Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

Aufpolstern!
Matratzen 3 Mk.
Sofas 5 Mk.
H. Vieth, Buer,
Karte genügt.

Deutsche Wolfshündin

ja. Stammbaum, für Zucht, geeignet zu verkaufen. (*

Wie das Spiel des Vogels



so leicht und sicher ist das Kuchenbacken, wenn Sie dazu nur **Reeses Backwunder** (Patent-Backpulver) benutzen. Mit Reeses Backwunder gerät der Kuchen stets prachtvoll, geht hoch auf, wird mürbe und bleibt, selbst wenn er angeschnitten ist, tagelang frisch. Beachten Sie auch die vielen Vorzüge von Reeses Puddingpulver u. Vanillinzucker. Das interessante Backwunderrezeptbuch mit bewährten, in eigener Versuchsbäckerei erprobten Backrezepten überall oder direkt von der Fabrik gratis.

Reese Gesellschaft, Hameln.

Gratis 1 Dose Reese Backwunder für 50 Reese-Gutscheine

Stenographen-Verein „Gabelsberger"
Buer.

Dienstag, den 7. Februar, beginnt im Vereinslokal (Wirt Berger) ein neuer

Kursus

für Anfänger. Honorar 5 Mk.
Der Vorstand.

Liefere frei ins Haus

Wasch-Maschinen

aller Systeme, bei angenehmen Zahlungsbedingungen. Bei Barzahlung entsprechender Rabatt.
R. Wulf, großes Lager,
Buer, Essenerstraße, Ecke Schalkerstr.

H. Sollböhmer,

Buer-Erle, Bismarckstr. 17 a.

„ Zigarren „
„ Zigaretten „
„ Tabake „
„ en gros. „

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Dank!

Im Jahre 1901 wandte ich mich nachdem ich damals schon fünf Jahre lang vergeblich Heilung gesucht hatte, wegen eines hartnäckigen nervösen Magenleidens, fortwährender Schmerzen in der Magengrube, Aufgetriebenheit, Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, Brustbeklemmungen, Appetitlosigkeit, unregelmäßigen Herzschlag, allgemeiner Nervosität u. s. w., an **Herrn A. Pister, Dresden, Ostra-Allee 2,** durch dessen einfache schriftliche Anordnungen ich in kurzer Zeit von meinen Leiden befreit wurde. Neun Jahre lang und noch jetzt — 910 — bin ich vollkommen gesund und ohne Rückfall geblieben, wofür ich meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Wilhelm Wege, Ziegelmeister, Lage, (Lippe) Heidenschestr. 46.

P. P.

Viele Jahre litt ich an einer nassen Mundflechte, versuchte vieles, aber alles umsonst, bis ich hier in der Zeitung von Ihrer Rino-Salbe las. Ich kaufte mir 2 Dosen und die Flechte ist seitdem verschwunden. Ich sage Ihnen meinen besten Dank so spät, weil ich erst wissen wollte, ob der Erfolg ein dauernder ist, was ich jetzt nach 2 Jahren wohl annehmen darf.

Em. Marx.

Ohrtlp, den 14./2. 06.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Pelzflechten, Ekzemen und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.— in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-rot-grün und Firma Schubert & Co. Steinpöhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Sofa

spottbillig abzugeben.
Buer, Blindestr. 1.

Fettes Schwein

zu verkaufen.
Buer, Beckradstr. 66.

Tragendes Schwein

zu verkaufen.



Ein herrschaftliches
Einfamilienhaus
mit Zentralheizung sofort zu vermieten.
Näheres: **Buer,** Westerholterstraße 77, 1. Etg.

Eckhaus

mit Pferdestall, Heuboden, Remise und Hofraum, ganz oder geteilt, zum 1. März oder später zu vermieten, auch unter günst. Bedingungen zu verkaufen.
Näh Beckhausen, Adlerstr. 4

Ladenlokal

mit 3 Zimmern, nebst großer Einfahrt u. Stallung f. 2 Pferde, geeignet f. Gemüse od. Biergeschäft, zu vermieten.
Buer, Ostfalenstr. 4.

Ladenlokal

nebst Wohnung, Stallung und Einfahrt zu vermieten. (*
Näheres **Hugo,** Forsterstraße 23.

Ladenlokal

Mitte der Essenerstraße, mit hinterem Zimmer evtl. auch mit Wohnung, für besseres Geschäft oder Filiale, zum 1. März **zu vermieten.**
Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbes.-Vereins Buer, Maximilianstr. 2.

Ladenlokal

mit oder ohne Stallung, auch als Filiale zu vermieten, in guter Lage. Offerten unt. **B. 3 558** an d. Exped. ds. Bl.

Zu Mitte März oder Anfang April in Erle einen

Stall oder Schuppen

mit etwas Hofraum zu mieten ges.
Bezügliche Angebote an
Elker, 67 n.
Grabenstraße 45.

Kleines Ladenlokal

nebst 1 Zimmer, an der Hauptstraße gelegen, zum 1. April zu vermieten. *)
Horstermark, Markenstr. 22.

Wohnung

von 2 Zimmern zu vermieten. *)
Buer, Breddestr. 77.

Wohnung

von 4 Räumen von Ehepaar mit 1 Kind in besserem Hause **gesucht.**
Offert. unt. **B. Z.** a. d. Exp. d. Bl.

Zum 1. April drei 4raumige

Wohnungen

zu vermieten. *)
Buer, Colonialstraße 16 (Neubau).
Näheres Buer, Beckradstraße 66.

Wohnung

von 3 Zimmern zu vermieten.
Buer, Sedanstr. 11.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Morgenkaffee zu vermieten.
Näheres Buer, Hagenstraße 27.

Erle.

Ein oder zwei
möblierte Zimmer
zu vermieten. (*
Erle, Friedrichstr. 178.

---

2 anständige Leute erhalten Nähe der Zeche Bergmannsglück bei kleiner Familie

Kost und Logis.

Ein junger
Geselle
sofort gesucht.
H. Dortmann, Schneidermeister, Erle b. Buer.

Junge von 15 Jahren sucht Stellung als *)
Friseurlehrling.
Eintritt kann sofort erfolgen.
Heinrich Koch, Beckhausen, Forsterstraße 189.

Altrenommierte **Krankenkasse** sucht
Vertreter.
Offert. sub **A. 603** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Hannover.**

Wer leichte, neue Hausfabrikationen ausführen will, melde sich an
D. W. Hildebrand, Cassel 203.

Kaufmännische
Lehrlingsstellen
vermittelt gebührenfrei die
Vermittlungsstelle der Handelskammer.
Anfragen sind an das Bureau d. Handelskammer Münster i. W., Engelstr. 10, zu richten.
Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Münster i. W.

Junge

von 14—15 Jahren gesucht.
Frau **Wilh. Kruse, Buer,** Wolfskuhle 21 (*

Verlegte meine Wohnung nach **Dorstenerstrasse 67,** neben der Wirtschaft Schmitz. *)
Frau Marstatt, Hebamme.

Daselbst ein tüchtiges
Dienstmädchen
gesucht.

Besorge Wäsche, auch ganze Haushaltungswäsche im Hause
Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ein treues, ehrliches *)
Dienstmädchen
für ein besseres Restaurant nach Münster i. W. per sofort gesucht.
Lohn 20 bis 25 Mark.
Näheres zu erfahren
Hermann König, Buer,
Hagenstraße 15.

Arbeitsames, williges, evangl. *)
Mädchen
sucht Stellung für alle Hausarbeit.
Buer, Ostfalenstraße 8.

Aelteres properes
Mädchen
für einige halbe Tage in der Woche gesucht.
Buer, Beckerstraße 19, 1. Etg.

Sauberes fleißiges
Mädchen
für den Haushalt sofort gesucht.
Frau Stockhausen,
Buer, Dorstenerstr. 27.

Ordentliches, fleißiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen, für alle Hausarbeiten sofort gesucht.
Frau Hesse, Buer,
Westfalenstr. 1.

Fleißiges, kath.
Mädchen
für vormittags gesucht. (*
Buer, Uhlenbrockstr. 1.

Buer-Erle.

Suche per sofort ein tüchtiges selbständiges kath.
Mädchen
als Zweitmädchen.
Frau O. Siepermann,

Gladbeck.
Mädchen
gesucht.
Gladbeck, Kaiserstraße 53.

Gladbeck.

Zum 15 Februar wird für kleinen Gebrauchshaushalt (3 Personen) ein tüchtiges
Mädchen
gesucht welches selbständig kochen kann.
Frau **F. Föhringer, Gladbeck,**
Hochstraße 25.

Osterfeld.

Zum 15. Febr. ein ordentliches, **kräft. Mädchen**
gegen hohen Lohn gesucht.
Heinr. Klöpper, Osterfeld
Wiesenstr. 27.

Suche per sof. ein kathol. fleißiges
Mädchen
Kenntnisse im Nähen gewünscht.
van Laak,
Osterfeld i. W. ff.,
Tierkreis 77.

I. Hypotheken und Baugelder
besorgt
die Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins Buer.



Auf **Kredit**

offeriere franko überallhin

Möbel!

1 Zimmer	65 Mk.,	Anz.	6.00 Mk.
1 Zimmer	98 Mk.,	Anz.	10.00 Mk.
2 Zimmer	158 Mk.,	Anz.	16.00 Mk.
2 Zimmer	198 Mk.,	Anz.	20.00 Mk.
3 Zimmer	298 Mk.,	Anz.	30.00 Mk.

u. s. w.

Bessere Einrichtungen bis 3000 Mk.

Einzelne Möbel

Küppersbuch Herde u. Anker-Nähmaschinen
von 3 Mark Anzahlung an.

Herren-, Burschen-Anzüge u. Paletots
von 3 Mk. Anzahlung an.

Kredit-Haus M. Zwecher

Buer i. W., Hochstr. 1, I. Etg.

Eingang Goldbergstr.

Erhalt. ein Sendung
Schweine,
welche ich billig abgebe.
Wilh. Ridderskamp,
Buer, Königgrätzerstr. 47. *)



6 Wochen alte
Schweine
hat abzugeben.
Landwirt **Möllers,** Löchter.



Hochtra ende *)
Ziege
zu verkaufen.
Buer, Gladbeckerstraße 137.

Einem Teile unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma **Gasparius, Buer,** bei.

Einem Teile unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma **Alexander & Co., Erle,** bei.

Einem Teile unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma **Theodor Althoff, Bottrop,** bei.

Einem Teile unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma **Bechhaus & Co., Oster-**

Möbelhaus Josef Schmidt.

Verlobte

finden die besten und solidesten

Möbel, Herde, Emaillewaren,
kompl. Betten

in grosser Auswahl im

Möbelhaus Jos. Schmidt

Essenerstr. 36. **Buer** Essenerstr. 36.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Helene Mergarten

Kopstadtplatz 14, Essen, neben Colosseum.

Erstklassiger

Damen-Frisier-Salon

Nur Damenbedienung in separaten Salons.
Elektr. Haartrockenapparat.
Grosses Lager in Parfüms u. Toilette-Artikeln.
Zöpfe in allen Preislagen.
Frisieren in und ausser dem Hause im Abonnementspreis.

Nur bis Ende dies. Woche

dauert mein

Saison-Ausverkauf.

Sie schneiden

sich ins eigene Fleisch, wenn Sie von dieser Veranstaltung keinen Gebrauch machen.

Für 10000 Mk.

Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel

sind vom Lager ausortiert und werden in dieser Woche verschleudert.

Die Preise sind bis zu 50 Proz. des sonst. Wertes ermäßigt.

Auch auf alle letzte Neuheiten gebe in dieser Woche 10—20 Prozent Rabatt.

Der Verkauf geschieht nur gegen Bar.

Schuh-Haus Schlatholt

Buer, Hochstr. 16 — Erle — Herten.

Alleinverkauf der weltberühmten Herzstiefel.

+ Flechten und sonstige Hautleiden +

als Lupus (fressende Flechte), Bartflechte, Schuppenflechte, Juckflechte, Kräze, Milchschorf, Kopfgrind, Haarschwund, Gesichtspickeln, sowie geschwollene Füße, Beingeschwüre, offene Wunden, Wassersucht, Fallkrämpfe, Halskropf ꝛc. behandelt ohne Operation, ohne Berufsstörung. Erfolge nachweisbar. Kein Magnetismus.

J. Overmann,

Hagen i. W., Kaiserstrasse 13.

Sprechstunden:

In **Duisburg**, Königstraße 63, Nähe des Hauptbahnhofes, jeden Dienstag von 2—6 Uhr.

In **Bochum**, (Gasthof Schöttler), Bahnhofstr. 41, jeden Mittwoch von 9½—12 Uhr morgens.

In **Essen**, Steelerstraße 1, jeden Mittwoch von 2—7 Uhr, gegenüber dem Rathause, (Weinkonsum Mosella).

Mit Schuppenflechte

war ich etwa 2 Jahre lang über den ganzen Körper behaftet. Und da mir ärztlicherseits keine Heilung verschafft wurde, griff ich zu allen möglichen Mitteln, die in Zeitschriften und Tageblättern wie (Minosalbe, Rippsche Heilsalbe und dergleichen mehr) gegen solche Leiden empfohlen werden. Nachdem ich denn auch für zirka 200 Mk. verbraucht hatte und noch keine Besserung, sogar Verschlimmerung der Flechten eintrat, wurde ich auch diese Quacksalberei leid und begab mich in die Behandlung des Herrn **Overmann, Hagen i. W., Kaiserstr. 13,** (der auch in Essen, Grabenstr. 8 am Limbeckerplatz, jeden Mittwoch 2—3 Uhr zu sprechen ist) und wider Erwarten war ich binnen einigen Wochen von dem lästigen Uebel befreit, was ich Herrn **Overmann** hiermit dankbarst anerkenne und ähnlich Leidende auf dessen vorzügliche Behandlung hinweise.

Essen-Ruhr, Westend 26. **August Herborn.**

Kropf geheilt.

Dankbar.

Meine jetzt 17 Jahre alte Tochter Helene war längere Jahre mit einem Kropf, der ihr sehr viele Atembeschwerden verursachte, behaftet. In dreiwöchiger Behandlung des Herrn **Overmann aus Hagen i. W.** war der Kropf verschwunden, wofür ich diesem Herrn meinen herzlichsten Dank ausspreche und dessen vorzügliche operationslose Heilmethode jedem ähnlich Leidenden wärmstens empfehle.

Essen-Ruhr, Westend 8. **Karl Zelonka.**



Extra billige Preise!



Zum Abschlag!

Dienstag! Mittwoch! Donnerstag!

Lesen Sie dieses aufmerksam durch, denn wir sind die Billigsten!

Wir verkaufen: **Reines Schmalz** . . . mit **62** Pfg.

Wir verkaufen: **Feinst. mager. Speck** mit **79** Pfg.

Wir verkaufen: **Helles Rüböl** . . . . . mit **56** Pfg.

Wir verkaufen: **Petroleum** mit **13** Pfg.

Wir verkaufen: **Ia. Linsen** . . . . mit **10** Pfg.

Wir verkaufen: **Ia. Bohnen** . . . . mit **15** Pfg.

Wir verkaufen: **Ia. Erbsen** . . . . mit **14** Pfg.

Wir verkaufen: **2 Pfd. Delikat.-Sauerkraut** Ia. Ware, keine nasse . . . . . mit **11** Pfg.

Wir verkaufen: **Stampfzucker** . . . . mit **19** Pfg.

Wir verkaufen: **Würfelzucker** . . . . mit **20** Pfg.

Wir verkaufen: **Echten Malzkaffee** . mit **25** Pfg.

Wir verkaufen: **1 Kiste Bückinge** . mit **79** Pfg.

Wir verkaufen: **Schneidebohnen** . . . mit **18** Pfg.

Wir verkaufen: **Bratheringe** . 8 Pfd.-Dose mit **1.35** Mk.

Wir verkaufen: **Sardinen** großes Faß . . mit **1.35** Mk.

Wir verkaufen: **Cacao** garantiert rein . mit **79** Pfg. **u. 10 Gutscheine**

Rabatt auf alle Waren.



Gebr. Wolff



Buer, Essenerstr. 77.

Theater in Osterfeld!

2. Theater-Abend des
Gruben- u. Fabrikbeamtenvereins
am Mittwoch, den 8. Februar 1911
im Saale des Herrn B. Kalveram, am Markt:

Im weissen Röss'l.

Lustspiel in 3 Akten.
Titelrolle: Fräulein Lina Genesius.
Anfang 8 Uhr.

Vorverkaufs-Karten sind jetzt schon zu haben in den Buchhandlungen **P. J. Spies**, Bahnhofstraße 8, am Markt und **Heinrich Görtzen**, Hauptstraße 63 **sowie im Theater-Lokal.**

Neu eröffnet!

Auf Abzahlung

Anzahlung Nebensache.

Ausschneiden und mitbringen!

3 **Mark Wert hat dieser Bon** beim Einkauf von **Waren oder Möbeln**, sei es auf Abzahlung oder gegen bar, im Betrage von Mk. 20 ab aufwärts. Dieser Bon braucht erst nach Abschluß des Geschäfts in Zahlung gegeben zu werden.

Anzüge
1 Anzug 26 M. Anzahl. 4 M.
1 Anzug 36 M. Anzahl. 6 M.
1 Anzug 46 M. Anzahl. 8 M.
1 Anzug 56 M. Anzahl. 10 M.
Knaben-Anzüge
von 1 M. Anz. an.

Möbel
Möbel f. 75 M. Anzahl. 5 M.
Möbel f. 150 M. Anzahl. 10 M.
Möbel f. 180 M. Anzahl. 15 M.
Möbel f. 250 M. Anzahl. 20 M.
Möbel f. 350 M. Anzahl. 30 M.
Möbel f. 450 M. Anzahl. 40 M.
Möbel f. 600 M. Anzahl. 50 M.

Jeder Käufer erhält ein schönes Geschenk.

Jeder Käufer erhält ein schönes Geschenk.

Beamte und Kunden, die ihr Konto beglichen haben, erhalten **Möbel und Waren ohne Anzahlung.**

Einzel-Möbel.
Sofas, Vertikows, Schränke, Herde, sowie Kostüme, Blusen, Röcke, Jacketts von 3 Mk. Anzahlung an.

E. Lorenz & Co.

Bottrop, Hochstr. 48.

Neu eröffnet!

Keine Rederei, sondern Tatsache!

Eilen Sie zu dem großen

Ausverkauf

wegen Platzmangel!

Verkaufe **sämtliche Konfektion zu der Hälfte der früheren Preise.**

So billig noch nie dagewesen!

Es lohnt sich, den Bedarf für später schon jetzt einzukaufen.

Schuhwaren und Arbeiter-Garderobe

bringe ich jetzt zu **staunend billigen Preisen** zum Verkauf.

Althandlung u. Particwaren

L. Schulmann, Buer,

nur Hagenstraße 27.

Es ist Ihr eigener Vorteil!

Wenn Sie Ihren Bedarf in Fahrrädern, Nähmaschinen, Gramphonen, Elektrischen Klingelanlagen und deren Zubehörteile im

Fahrradhaus Fr. Th. Nabbenfeld

decken, denn nur dort kaufen Sie zu wirklichen Fabrikpreisen.

Grosses Lager in **Eisen- u. Emaillewaren** sow. i. **sämtlichen Haushaltungsgegenständen** und **Maschinen.**

Grösste Reparaturwerkstatt am Platze.

Fabriklager der

Duisburger Fahrrad-Fabrik „Schwalbe".

Gladbeck, Hochstr. 21. Brauck, Horsterstr. 183.

Fernruf Amt Horst Nr. 429.

Achtung!

Wer leidet an der Leber u. Gallensteinen?

Probates Mittel nach altbewährtem Rezept.

Sonnen-Apotheke, Essen-Ruhr, Föllingstr. 10.

à Schachtel 1.30 Mk.

Bermann's

Tage!

95 Pfg.

95 Pfg.

Beachten Sie meine Schaufenster. — Verkauf so lange Vorrat.

1 Likörservice 8teil. . 95 Pfg.
1 Taschenfeuerzeug . . 95 Pfg.
1 dauerhafter Tornister 95 Pfg.
1 Fruchtschale . . . . . 95 Pfg.
1 Carton Lanolinseife 95 Pfg.
1 Eierservice . . . . . 95 Pfg.
1 eleganter Brotkorb . 95 Pfg.

1 Büste lesendes Kind **hochelegant** . . . . **95** Pfg.

1 Reisetasche 30 cm 95 Pfg.
1 Paneelbrett . . . . . 95 Pfg.
1 Menage m. Majolika-Einlage 95 Pfg.
1 eleganter Spazierstock 95 Pfg.

1 Charakterfigur 95 Pfg.

1 Schreibzeug . . . . . 95 Pfg.
1 Vogelbauer . . . . . 95 Pfg.
1 Handtuchständer . . . 95 Pfg.
1 Bierseidel mit Neusilber-Deckel 95 Pfg.

1 Familienrahmen 95 Pfg.
ff. in verschiedener Ausführung.

1 Tischbesengarnitur 95 Pfg.

Echt Porzellan.

Blauband mit Linien.

1 Kaffeekanne . . . . . 95 Pfg.
1 Milchkanne } . . . **95** Pfg.
1 Zuckerdose }
4 Paar Tassen . . . . 95 Pfg.
4 Dessertteller . . . . 95 Pfg.

1 Kaffeeservice 9teilig . . . . . **95** Pfg.

Zwiebelmuster.

1 Kaffeekanne groß . . 95 Pfg.
4 Dessertteller . . . . 95 Pfg.
6 Paar Tassen . . . 95 Pfg.
1 Milchkanne } . . . . **95** Pfg.
1 Zuckerdose }

1 Suppenterine . . 95 Pfg.

6 Teller tief . . . . . 95 Pfg.
4 Paar Tassen Goldrand } 95 Pfg.
4 Eierbecher Goldrand . . }
4 Dessertteller Goldrand 95 Pfg.
5 Paar Tassen dekoriert . . 95 Pfg.
1 Scherztasse groß, mit Spruch 95 Pfg.

1 Waschständer
1 Waschschüssel } **95** Pfg.
1 Seifennapf

1 Eierschrank . . . . . 95 Pfg.

Emaille.

1 Löffelblech 30 cm . . . 95 Pfg.
1 Wassereimer 28 cm } **95** Pfg.
1 Schöpflöffel }
1 Durchschlag . . . . . 95 Pfg.
1 Kochtopf 24 cm . . . . 95 Pfg.
1 Wasserkanne groß . . . 95 Pfg.
1 Kaffeekanne groß . . . 95 Pfg.
1 Teigschüssel . . . . . 95 Pfg.

Aluminium

jedes Stück ff. poliert.

1 Milchkocher 2 Liter, mit Deckel 95 Pfg.
1 Pfanne 24 cm, mit Stiel . . 95 Pfg.
6 Kinderbecher . . . . . 95 Pfg.
1 Kochtopf 18 cm . . . . 95 Pfg.

1 Bierkanne mit Deckel . . 95 Pfg.
6 Glasteller, 1 Menage,
1 Butterdose, 1 Zuckerdose } 95 Pfg.
6 Weingläser . . . . . 95 Pfg.
6 Glasschüsseln . . . . 95 Pfg.

6 bunte Eßteller
6 Tassen } . . . 95 Pfg.

1 Kuchenteller, groß
6 Eßteller, 1 eckige Schüssel } 95 Pfg.

1 Sturmlaterne mit Gitter . 95 Pfg.

1 Quirlgarnitur 7 teilig 95 Pfg.
1 Brottrommel . . . . 95 Pfg.
1 Markttasche . . . . 95 Pfg.
1 Verlängerungstasche mit Bügel . . . . . **95** Pfg.
1 Wäschetrockner } **95** Pfg.
u. Wäscheklammern }

1 Stubenbesen reine Roßhaar
1 Handfeger reine Roßhaar **95** Pfg.

1 Cocosbesen mit Stiel
1 Schrubber mit Stiel } **95** Pfg.
1 Abseifbürste

Küchenschatz . . . . . 95 Pfg.
1 Kaffeemühle Holz . . 95 Pfg.

1 Besteckkorb
6 Eßlöffel
6 Eßgabel } nur **95** Pfg.
6 Kaffeelöffel

1 Eimer verzinkt
1 Schrubber } . . . **95** Pfg.
1 Abseifbürste

1 Wichskasten mit Spruch
1 Wichsbürste . . . .
1 Schmutzbürste . . . **95** Pfg.
1 Auftragbürste . . .
1 Dose Crême . . .
1 Dose Wichse . . .

1 Küchenlampe . . . . 95 Pfg.

Kaufhaus Bermann

Essenerstr. 18 **Buer** **Essenerstr. 18**



Heute früh 9 Uhr

beginnen unsere

95 Pfennig **Tage!** **95** Pfennig

Wir bieten ganz enorme Vorteile.

Ein rotes Federkissen mit 2 Pfund Federn . . . . **95** Pf.

30 Lot schwarze Strickwolle zusammen **95** Pf.

Ein weißer Unterrock mit Feston . . . . . **95** Pf.

4 Meter Läuferstoff zusammen **95** Pf.

4 Stück blaue Gruben handtücher gesäumt . . . . . zusammen **95** Pf.

Tischdecke in rot oder grün . . . . . **95** Pf.

1 Damenhut garniert . . . . . **95** Pf.

Damenbluse in verschiedenen Größen . . . **95** Pf.

Bordeaux Bettdamast 160 cm breit mit Seidenglanz Meter **95** Pf.

— Reste- Abschnitte zum Aussuchen . . . . Stück **95** Pf.

Mehrere 100 Stück
Mädchen-Schürzen
1 Stück
2 Stück
3 Stück
95 Pfg.

Diverse Artikel

1 Paar Hosenträger, 3 Cravatten . . zusammen **95** Pfg.
2 Stück Russenkittel **95** Pfg.
Frottier-Handtücher 2 St. **95** Pfg.
1 Kaffee-Decke . . . . **95** Pfg.
1 Schlafdecke . . . . . **95** Pfg.
5 Kinder-Lätzchen m. Fest. **95** Pfg.
5 weiß gestrickte Erstl.-Jäckchen **95** Pfg.
3 St. große Servietten **95** Pfg.

Besuchen Sie unsere 95 Pfg.-Tage des Vormittags.

3 Kragen-Schoner . . **95** Pfg.
1 Knaben-Sweater | 2 Knaben-Lavallier | . . zusammen **95** Pfg.
1 Paar Glacéehandschuhe **95** Pfg.
1 buntes Bettuch . . **95** Pfg.
20 Meter bunten Wäschebesatz . **95** Pfg.
Damen-Untertaillen . . **95** Pfg.
2 Mtr. Schürzensiamosen **95** Pfg.
1 Linoleum-Vorlage . **95** Pfg.

Zier-Schürzen
Blus.-Schürzen
Kittel-Schürzen
Mied.-Schürzen
aus Siamosen und türk. Stoffen
95 Pfg.

Ca. 1000 Stück Wäscheteile
jedes Hemd, Hose, Nachtjacke, Unterrock, Kissenbezug **95** Pfg.
Wert bis zu 1.95 Mk. das Stück.

1 Gruben-Hose . . . . **95** Pfg.
1 Gruben-Hemd . . . **95** Pfg.
3 Gruben-Kittel . . . **95** Pfg.
1 Normal-Hemd . . . **95** Pfg.
1 Nessel-Bettuch . . . **95** Pfg.
1 Mtr. Schürzen-Alpacca **95** Pfg.
2 Stück Feston à 4½ Mtr. **95** Pfg.
1 Kragen, 1 Vorhemd, 1 Kravatte . . . zusammen **95** Pfg.

Wer unsere 95 Pfg.-Tage nicht besucht, schädigt sich selbst.

1 eleg. Kinder-Garnitur **95** Pfg.
1 Kinder-Wagendecke **95** Pfg.
Tüllstoffe 1 und 2 Meter . . **95** Pfg.
Gallerie-Borde 2, 3, 4 Mtr. **95** Pfg.
1 Corsett mit Spiralfedern . **95** Pfg.
4 Mtr. Bettsiamosen **95** Pfg.
1 Umschlagetuch . . . . **95** Pfg.
1 Herren-Unterhose . . **95** Pfg.

Seltene Gelegenheit!
Kleider-Besätze 2, 3 und 4 Mtr. . . . **95** Pfg.
Wert bis 1.00 Mk. per Meter.

1 Kostümrock in verschiedenen Größen . . . **95** Pf.

1 Dutzend weisse Taschentücher, 1 grosser Aufnehmer zusammen **95** Pf.

Ein Damen-Regen-Schirm **95** Pf.

Cirka 400 Meter div. Kleiderstoffe Meter **95** Pf.
Wert bis 2,25 Mk. p. Meter.

Polirtücher 12 Stück . . . . . **95** Pf.

Herren-Socken 2 Paar, 3 Paar, 4 Paar **95** Pf.

Kinder-Hüte 1 Stück, 2 Stück garniert . . . . **95** Pf.

Weiße Kinderschürze Kimono mit breiten Falten-Volant **95** Pf.

Weißer Bett-Damast 160 cm breit, eleg. Ware, Meter **95** Pf.

2 m Taillenfutter, 1 m Stoffutter, 1 Dtz. Knöpfe zus. **95** Pf.

Gebrüder Kaufmann

Buer.